

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Dohrenich: Ganzjährlich 1000 Kr.; Halbjährlich 500 Kr.; Vierteljährlich 250 Kr.; monatlich 100 Kronen; für das postfreie Ausland die doppelte Gebühr. Einzelne Nummern in Pestbezirk an Wochentagen 80 Kr., an Sonntagen 100 öfter. Kronen, in Zagorland 5 jug. Kronen.

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser-Wilhelmsstr.) Nr. 34. Telefon: Administration 26-10, 23-31.

## Wahlsontag.

Zu knappen vierzehn Tagen werden die Wahlen stattfinden. Natürlich machten alle politischen Parteien den zur Verfügung stehenden kurzen Zeitraum zur Verbesserung ihrer Wahlchancen auf die vorteilhafteste Weise auszunutzen. Während aber der Regierungspartei in der Entfaltung ihrer Agitationstätigkeit keine Hindernisse im Wege und ihr sogar alle Behelfe des amtlichen Apparates zu Gebote stehen, werden den oppositionellen Parteien allerlei Schwierigkeiten bereitet, die sie nicht zu überwinden vermögen. Die verblüffende Regierungsverordnung, die für die letzte Woche der Wahlvorbereitung die Abhaltung von politischen Versammlungen untersagt, ist auch ein gegen die oppositionelle Wahl-agitation geführter Schlag, der die früheren emphatischen Erklärungen der Regierung über die Freiheit der Wahlagitatorien zur hohlen Phrase stampelt. Wie befremdend immer dieses Verbot auf die Wählermassen und verstimmend auf die oppositionellen Kandidaten wirken mag, ist diese in unserem Verfassungsleben beispiellos da-stehende Maßnahme dennoch sympathischer, als der mehrheitlich unter Äußerung der behördlichen Organe zur Unterdrückung der Meinungsäußerung der oppositionellen Wählerchaft und zur Unterbindung des Kontaktes zwischen den oppositionellen Kandidaten und ihren Wählern ge-führte Feldzug. Bezeichnend für die durch diese Genehmigungen herbeigeführte Lage ist der Umstand, daß am gestrigen, vorletzten Agitationssonntag jenseits der Theiß bloß eine einzige oppositionelle Wählerversammlung abgehalten werden konnte und an vielen Orten nicht nur jede oppositionelle Agitation untersagt wurde, sondern sogar die Kandidaten selbst gewaltsam entfernt wurden.

Dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen kam die Anerkennung nicht ver-zagen, daß er aus allen Kräften bestrebt ist, die Wählermassen der von ihm geschaffenen Einheits-vorrei zu geminnen. Nach der Kraftleistung vom vorigen Sonntag wählte er diesmal den Land-lich jenseits der Donau zum Schauplatz seiner Agitationstätigkeit. In dieser vor legitimitätlicher Heberzeugung durchsetzten Gegend, wo vor Wochenfrist die Grafen Albert Apponyi und Ju-lius Andrássy ihre vernichtende Kritik der Re-gierungspolitik besonders in der Königsfrage unter großem Beifall der Wählerchaft vorge-tragen hatten, versuchte Graf Bethlen die Schuld an den tragischen Folgen des letzten Königs-besuches von der Regierung abzuwälzen und er-hob sogar die Beschuldigung gegen den Grafen Julius Andrássy, daß dieser sich in Tihany vor einem sehr hohen Dignitär des Landes dahin ge-äußert haben soll, die Entthronung sei unau-sprechlich und er selbst müsse sie im Interesse des Landes als unausbleiblich betrachten. Auf diese Enthüllung dürfte Graf Andrássy die Antwort nicht schuldig bleiben. Graf Bethlen suchte auch die Beschuldigung zu entkräften, als ob die Re-gierung es unterlassen hätte, für den Lebens-unterhalt der königlichen Familie zu sorgen. Weberhaupt nahm in den Ausführungen des Mi-nisterpräsidenten die Rechtfertigung der in der Königsfrage beobachteten Haltung der Regierung den größten Raum ein. Was Graf Bethlen in seinen in Gzelldomok, in Köheg und besonders in Szombathely gehaltenen Reden ausführte, kann gleichsam als Fortsetzung der in Mistokly begon-nenen und auch in der Vorwoche in Debreczen wiederholten liberal anmutenden Erklärungen gelten. Eindrucksvoll wäre die Behauptung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung jedem Verdragen gegenüber mit wahrhafter Energie

einschreite und einschreiten werde, wenn diesen mit feierlichem Ernst gesprochenen Worten einmal auch entsprechende Taten folgen würden.

Niemand will an dem ehrlichen Willen des Grafen Bethlen zweifeln, er selbst kam es aber nicht in Abrede stellen, daß verbrecherische Hand-lungen, die die öffentliche Ordnung störten, nicht verhindert wurden, und wenn sie begangen wur-den, deren Urheber und Täter nicht ausgeforcht werden konnten. Würden aber die Missetäter ausgeforcht, könnten sie auch nur in den sel-tensten Fällen der verdienten Strafe zugeführt werden, und wenn sie schon bestraft wurden, ist ihnen häufig die Strafe erlassen worden. Dann aber möge sich der Ministerpräsident nicht darüber wundern, daß man neben ihm wirkende Kräfte vermutet, die ihn an der Geltendmachung des Regierungswillens hindern. Solange dieser Bedenken nicht zerstreut werden und sich die Worte nicht mit den Handlungen decken, wird das Ver-trauen in die Willensstärke und in die Tatkräftig-keit der Regierung keinen Eingang in das Seelen-leben der Wähler finden. Diesen Mangel an

Vertrauen werden Wahlmanöver, Anordnungen und Gewaltmaßnahmen nicht zu ersetzen vermögen.

Welch schlechten Eindruck bei den Wählern der Umstand hervorruft, daß sich die Worte der Regierung nicht mit ihren Taten decken, mag der Ministerpräsident nicht nur aus der Haltung der unter dem Eindruck dieses vom Grafen Albert Apponyi wirkungsvoll vorgetragenen Vorwurfs stehenden Debreczener Wählerchaft, sondern auch aus der Rede erfahren haben, die der ehemalige Ministerpräsident Ladislaus Lukács gestern in einer Wählerversammlung der Nationalen Bürgerpartei hielt. Die hochinteressanten Ausführun-gen Lukács' waren von unverkennbarem Wohl-wollen für die Person und die programmatrischen Erklärungen des Ministerpräsidenten erfüllt und doch fühlte er sich veranlaßt, zu erklären, daß seine Partei ihr Votum für jede Möglichkeit trocken halten müsse. Der Hinweis dieses ersten Staatsmannes auf die Gegenfährlichkeit zwischen den Worten und den Taten der Regierung sollte dem Ministerpräsidenten als Mahnung für sein ferneres Verhalten dienen.

## Die Konferenz von Genua.

Der Schluß der Konferenz unmittelbar bevorstehend. — Zwei Kommissionen: die Expertenkommission der „einladenden Mächte“ und eine russische Kommission, werden die russische Frage parallel miteinander in Haag verhandeln. — Teilnahme der Vereinigten Staaten.

Der Genueser Konferenz wird das Zügel-glocklein geläutet: sie wird im Laufe der Woche mit feierlichem Pomp zu Grabe getragen werden. Von all den wichtigen Fragen, die auf der Konfe-renz der Erledigung harren, ist keine einzige ge-löst worden. Die russische Frage soll in Haag von zwei Kommissionen, der Expertenkommission der Mächte und einer russischen Kommission, parallel miteinander verhandelt werden; die Ver-einigten Staaten wollen an den Beratungen unter gewissen Vorbehalten teilnehmen.

Die heutigen Meldungen geben wir im fol-genden:

### Wie die russische Frage erledigt wird.

Genua, 15. Mai. Heute nachmittag wurden die Bemühungen, zu einem Einvernehmen zu gelangen, zwischen Lloyd George und Barthou fort-gesetzt. Es fanden zahlreiche Besprechungen statt, und zwar nicht nur zwischen diesen beiden Staatsmän-nern, sondern auch zwischen den Bevollmächtigten aller fünf einladenden Mächte, die vor- und nachmittags je eine Sitzung abhielten. Es wurde folgender Arbeitsplan festgesetzt:

Die Mächte, die das Memorandum vom 2. Mai unterzeichnet haben, das heißt: Großbritannien, Ita-lien, Japan, Polen, Rumänien, Schweden und die Schweiz, werden auf die Note der Russen vom 11. Mai nun mit einer neuen Note antworten. Die-ses neue Memorandum umfaßt drei Teile: Der erste Teil ist eine Zurückweisung der russischen Vo-lemik; der zweite enthält den Vorschlag, eine Expertenkommission einzusetzen, um fol-gende Fragen zu prüfen: a) russische Schulden, b) Fragen des Privateigentums, c) Wiedergut-machung von Schäden, die Ausländer persönlich oder an Rechten erlitten haben, d) Kreditfragen.

Der dritte Teil des Memorandums befaßt, Ruß-land und jene Mächte, die in der Expertenkommission vertreten sein werden, verpflichten sich für die Dauer der Beratungen der Expertenkommission, jeden An-griff und jede Art von politischer Pro-paganda wechselfeitig zu unterlassen.

Was die Kommission selbst anbelangt, hat Lloyd George von Barthou ein weiteres Zugestän-dnis dahingehend erhalten, daß beide Kommissi-onen zur gleichen Zeit ihre Arbeiten in Haag beginnen werden, und daß sie mit-einander, ohne ihre Regierungen weiterhin vorher befragen zu müssen, in Verbindung treten, sobald sich dies als notwendig erweisen sollte.

Den Russen wird zur Beantwortung dieser neuen Note eine kurze Frist gewährt werden.

Genua, 15. Mai. Die Mitteilungen über die gestrigen Beschlüsse der einladenden Mächte, die heute der politischen Unterkommission zur Genehmigung vorgelegt werden, sind folgendermaßen zu ergänzen:

1. Die Repräsentanten der in Genua vertretenen ge-meinen Staaten treten am 15. Juni in Haag zu-sammen und wählen dort in elf Tagen bis zum 26. Juni ein engeres Komitee. Jene Staaten, die in dem engeren Komitee vertreten sind, nominieren dann bis zum 26. Juni ihre Experten.

2. Die Vorschläge dieses engeren Komitees, also der eigentlichen Expertenkommission, müssen binnen drei Monaten abgefaßt sein. Ein weiterer Monat bleibt allen in Genua vertretenen ge-meinen Staaten, um über diese Vorschläge Beschlüsse zu fassen.

3. Die Einberufung einer doppelten Kom-mission, einer russischen und einer nicht russi-schen, die nebeneinander zu gleicher Zeit in Haag vertreten sein werden, bedeutet, daß das Verfahren, wie es in Genua de facto befolgt wurde, nämlich, daß mit Ausschluß der Russen beraten wurde und die Russen nur fallweise beigezogen wurden, in Haag de jure möglich sein soll. Die nicht-russische Kommission kann die Russen jederzeit zuziehen, ist aber dazu nicht verpflichtet.

### Tschischerins Protest gegen die Beschlüsse der Konferenz.

Genua, 15. Mai. Das Schreiben, das Tschischerin im Namen der russischen Delegation gestern abend, also vor Kenntnis der Beschlüsse, die in der Villa Alberti gefaßt waren, an den Minister Schanzer richtete, enthält folgendes:

Herr Präsident! Die Zeitungen von heute ver-öffentlichen offiziöse Verlautbarungen und Informa-tionen, die sich auf den von der russischen Delegation in ihrer Antwort vom 11. Mai gemachten Vorschlag be-zogen, eine gemischte Kommission einzusetzen, der das me-tere Studium der Finanzfragen anvertraut werden soll. Nach diesen Informationen hätten die Mächte die fol-genden Beschlüsse gefaßt:

1. Die Vertreter Rußlands aus der Kommission auszuscheiden und ihnen nur eine konsultative Stimme zuzuerkennen und dies in einem Zeit-punkte, der den übrigen Mitgliedern der Kommission gundigt.

2. Die in Genua vertretenen Mächte zu verpflichten, keine Sonderverträge mit Rußland abzuschließen, solange die Arbeiten dieser Kommission fortgehen.

Die russische Delegation sieht sich genötigt, den für Rußland absolut unannehmbaren Charakter dieser Beschlüsse hervorzuheben. Was die Grund-lage der Beschlüsse anbelangt, die man im Beariffe ist, zu fassen, so muß die russische Delegation feststellen, daß

ten möchte ich mei- ter, schönes, gebil- deten, musikalisch, 200.000 K bar u. Anträge unter 989 an d. Exp. 1889  
Ehe möchte mit in- ein, alleinstehendem Mädchen, bis bekannt werden, berkontrollor bei Institution, mit Einkommen. Zu- unter „Mitgift be-“ an d. Exp. d. 1890  
reibe, alleinstehen- ungslose Frau, in- und gutes Gemüt, mit gebildetem, mollem 60er, in- stellung, die Ehe Antworten nicht ermitteln unter ische Ehe 991“ Exp. 1891  
45 Jahre, sucht bei anständigem kleiner Dekonom schäftsmann bevor- ter „Einfam 477“ 7477  
keresztő keresz- valeány vagyok, mennék özvegy Készenhazo- hatszázezer ko- lvescimü leveleket ostoha“ jellegkel talba kérek. 18523  
ESPONDENZ  
verru, 1000 peng, stichtstarien zu 100 (Städtefarten) oder anderen. Materielle einseitig ausgeschloffen. unter „E. Z. P. 551“ 7551  
tal arilány tisz- ismeretségét ke- zgetten, korrekt Leveleket „Séta, mozi“ jelige sse, Andrássy-ut it. 903  
artner, Herren ge- ters, gesucht. Un- t Gegend 578“ an 7578  
es Heim. Ich su- hrbare Bekann- er feingebildeten, vermögenden oder Wohnung inneha- same, welche die befißt, einem en Menschen an- Heim zu bieten. ist älterer, viel- er Mann, in gu- hältissen, ernst, mit modernen gen. Ausführliche erbeten an a 592“ an d. Blattes. 7592  
Habe verstanden, h darnach richten. n soll es beim bleiben! Denn ein trd ausgeschloffen s von Berta. 1992  
leicht wird es denfalls möchte ich heres wissen, um nach richten zu Barte Antwort. 1993  
mit einem intelli- rru älteren Jahr- egenheim die Zeit en verbringen? von nur ange- nobern denkenden erbeten unter d „Zur“ an b. nymes unberück- 1994  
h liehem, älterem Spazierpartnerin Nachmittage an- Materielles Inter- schloffen. Briefe Lustige Plauder- 5“ an d. Exp. 1995  
Brief von spät Warte Antwort. 38289  
SMETIK  
en durch garanti- ichen „Genua“ in und Ruanc. Bel- fodrászterem, IV., 27/29. 16910  
Marke „Egys“ für jede Dame. Für Nachfolger Frisch Budapest, V., Do- 12218

diese Beschlüsse, statt die Uebereinstimmung zwischen Rußland und den Mächten zu fördern, nur dazu führen würden, die Annäherung, die sich auf der Konferenz von Genua zwischen diesen Mächten und Rußland gezeigt hat, zu verhindern und die alte Vorgangsweise für die Behandlung der russischen Frage wiederherzustellen, die, wie sich gezeigt hat, nicht nur unfruchtbar, sondern auch schädlich ist. Die russische Delegation erachtet es für ihre Pflicht, eine unmittelbare Einberufung der politischen Kommission zu verlangen, damit sie dort ihre Vorschläge auf Einsetzung einer gemeinsamen Kommission erläutern und entwickeln. Die Einberufung der Kommission wird auch allen Mächten die Möglichkeit geben, ihre Stellung gegenüber dem russischen Vorschlag zu besprechen.

**Sitzung der politischen Unterkommission.**

**Genua, 15. Mai.** Die Sitzung der politischen Unterkommission wird um 11 Uhr vormittag vom Präsidenten Facta eröffnet.

Minister Schanzer verliest das Protokoll der gestrigen Sitzung der Einladestaaten in der Villa Alberti. Barthou verlangt, daß die Protestnote Tschitscherins an Facta verlesen werde. Diesem Antrag wird stattgegeben. Schanzer berichtet über die lange Unterredung, die er heute vormittag mit Tschitscherin gehabt hatte. Tschitscherin sei erregt gewesen. Schanzer schlägt nun vor, in die Debatte einzutreten. Morgen soll dann eine Vollziehung der politischen Kommission stattfinden. In diesem Augenblick fragt Barthou, ob Schanzer gegen die letzten Zeilen der Note Tschitscherins protestiert habe, die ungerechtfertigte Vorwürfe gegen Frankreich enthalten. Frankreich habe den besten Willen gezeigt und sich von verhältnißmäßigem Geist leiten lassen. Präsident Facta erklärt, die italienische Delegation sei von der loyalen Haltung und dem guten Willen Barthous und der französischen Delegation überzeugt. Er bittet nun, in die Debatte einzutreten.

Nachdem der polnische Minister des Aeußern Skirmunt gesprochen hatte, wird der Entwurf der Note an die russische Delegation einstimmig angenommen und beschlossen, daß die Vollziehung morgen vormittag halb 11 Uhr stattfinden soll.

Barthou erklärt, er werde nicht an der Vollziehung der politischen Kommission teilnehmen, versichert indes, mit dem Text der Note, die jetzt den Russen werde überreicht werden, vollständig einverstanden zu sein. In der morgigen Sitzung, an der die Russen teilnehmen, werden diese befragt werden, ob sie die Vorschläge annehmen. Wie verlautet, wird auch Belgien der Sitzung fernbleiben.

**Die Teilnahme der Vereinigten Staaten.**

**Paris, 15. Mai.** Bertinax schreibt im Echo de Paris: Nach Mitteilungen, die dem Botschafter Child zugegangen seien, wird die Regierung der Vereinigten Staaten die Einladung der europäischen Mächte, an den Arbeiten der Sachverständigen-Konferenz teilzunehmen, annehmen, wenn ihr das Besprechen gegeben wird, daß die internationale Regelung der russischen Angelegenheiten in loyaler Weise vor sich gehe und keine Sonderabkommen abgeschlossen werden. (U.S.B.)

**Die Schlußsitzung findet am Ende der Woche statt.**

**Genua, 15. Mai.** Die Vollziehung der ersten politischen Kommission ist neuerdings verschoben worden. Morgen um 11 Uhr vormittag findet eine neue Sitzung der politischen Unterkommission statt, an der aber diesmal die Russen teilnehmen werden. Sie haben die Note heute erhalten, und man hofft, daß sie sich in der Sitzung der Subkommission bereits äußern werden. Man wird versuchen, schon morgen mit ihnen zu einer Einigung zu gelangen. Mittwoch oder Donnerstag soll die Vollziehung der politischen Kommission stattfinden. Man hofft, daß bis dahin die Antwort der Russen da sein wird und daß vielleicht auch bereits eine telegraphische Antwort der Vereinigten Staaten auf die an sie ergangene Einladung vorliegt wird. Die feierliche Schlußsitzung der Konferenz dürfte demzufolge Ende dieser Woche abgehalten werden können. (U.S.B.)

**Zur Situation.**

**Eindruck der neuesten Erklärungen des Grafen Bethlen. — Wahlchancen.**

Die Erklärungen, die Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen während seiner Agitationstournee in Westungarn abgab, haben heute die in Budapest weilenden Politiker lebhaft beschäftigt. Namentlich jene Aeußerung erregte Aufsehen, wonach Graf Julius Andrássy, als er in unmittelbarer Nähe des Königs in Tata weilte, die Erklärung abgegeben haben soll, die Dethronisation sei unausweichlich und Graf Stefan Bethlen müsse sie durchführen. Von den legitimitistischen Führern, die durch diese Erklärung nahe berührt werden, haben Stefan Rakovskij und Dr. Gustav Graß die Aeußerung gemacht, daß sie von einer derartigen Ansicht des Grafen Andrássy, in dessen Gesellschaft sie zur fraglichen Zeit weilten, keine Kenntnis besitzen. Graf Andrássy selbst weilt in der Provinz, von wo er erst morgen nach Budapest zurückkehrt, so daß er zur Angelegenheit noch nicht Stellung nehmen konnte.

Der gestrige Agitationssonntag war der vorletzte, an dem die Kandidaten mit den Wählern in Berührung treten können. Es werden nun alle Gebel in Bewegung gesetzt, um die letzten Tage der Wahl-agitation noch auszunützen zu können. Nicht uninteressant ist eine Erklärung des Wahlleiters der Einheitspartei, Julius Gömbös, wonach sich die Wahlchancen in den letzten Tagen gebessert haben, so daß die Regierung auf eine Zweidrittelmajorität rechnet. In oppositionellen Kreisen wird diese Berechnung als überaus optimistisch bezeichnet.

Die nationale Bürgerpartei hält morgen im Hotel Royal eine Wählerversammlung für die Theresienstadt. Heute organisierte sich die Partei im II. Budapester Bezirk, bei welcher Gelegenheit der ehemalige Waisenstuhlspräsident Béla Melly den Vorsitz führte und Dr. Wilhelm Gaár über die politische Situation eine Rede hielt.

Die liberale Opposition veranstaltete heute abend im Wernerischen Gasthause auf dem Karlsring ein Parteisouper, an dem zahlreiche Wähler des 7. Bezirks teilnahmen. Gabriel Ugron und Baron Josef Szterényi hielten Trinksprüche, in denen sie für den Sieg der Demokratie eintraten und die Frage aufwarfen, wo denn die sogenannten Liberalen, die jetzt mit diesem Programm die Regierung unterstützen, waren, als es während der Tagung der vergangenen Nationalversammlung galt, Freiheit und Recht zu verteidigen. Es wurde ein Appell an die Wähler gerichtet, sich um die Fahne der liberalen Opposition zu scharen.

Das morgige Amtsblatt wird die von uns bereits veröffentlichte Liste der Budapester Wahlkommissionäre, sowie derjenigen für die Provinz publizieren.

Julius Gömbös hat einem Journalisten gegenüber erklärt, daß den bisher eingelaufenen Nachrichten zufolge in 142 Bezirken die absolute Majorität bereits gesichert sei. Im ganzen scheinen 177 Bezirke der Regierung gesichert zu sein, so daß von der Zahl aller Mandate 80 Prozent in den Besitz der Einheitspartei gelangen, d. h. von 245 199 Mandate.

**Der Agitationssonntag.**

**Reden des Grafen Stefan Bethlen. — Eine Polemik gegen Andrássy. — Finanzminister Kallay und Minister des Innern Graf Klebelsberg über die politische Lage. — Andrássys und Apponyis Agitation. — Sozialdemokratische Versammlungen. — Legitimitistische Kundgebungen. — Die Ziele der nationalen Bürgerpartei. — Wahlatrojitäten.**

Gestern war der vorletzte Agitationssonntag vor den Wahlen in die Nationalversammlung. Da die Regierung bekanntermassen vom 22. Mai an alle weiteren Agitationsversammlungen verboten hat, war der gestrige Tag in puncto Wahlversammlungen überaus reger. Nicht weniger als ihrer 120 wurden in Budapest und in der Provinz abgehalten, nicht zu reden von jenen, deren Abhaltung von den Behörden unterlagt worden war. Der rührigste Agitator und fleißigste Sprecher des gestrigen Sonntags war Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, der eine Reihe von Städten und Ortschaften im Gebiet jenseits der Donau besucht hat, um dort der Politik der Regierung und den Ideen der alleinseligmachenden Einheitspartei das Wort zu reden. Das gelang dem Kabinettschef nicht immer, denn ziemlich oft wurden seine Ausführungen durch laute und energische Zwischenrufe, die stark legitimitistischen Charakter trugen, unterbrochen. Außer dem Grafen Bethlen sprach seitens der Regierung noch Finanzminister Kallay.

Sehr lebhaft ging es auch im legitimitistischen Lager zu. Graf Albert Apponyi und Graf Julius Andrássy legten sich stark ins Zeug und richteten in Debreczen gegen das gegenwärtige System überaus heftige Angriffe. Eine bemerkenswerte Rede hielt der ehemalige Ministerpräsident Ladislaus Lukács, in der er den Standpunkt der nationalen Bürgerpartei erörterte.

Im nachstehenden lassen wir die uns zugeworbenen Berichte folgen:

**Die Rundreise des Ministerpräsidenten.**

Die erste Station der Agitationsfahrt des Ministerpräsidenten war Czellodomök. Hier betonte der Ministerpräsident, daß er den sozialen und religiösen Frieden aufreibe, und zwar auf Grundlage einer christlichnationalen Demokratie. Der Parteizweck sei auszuschalten und die Regierung müsse die Kraft besitzen, die Unabhängigkeit des Landes zu wahren. Ungarn sei gegen jede staatsrechtliche Verbindung mit irgend einem anderen Staate. Wir wollen ein nationales Königtum, doch lasse sich die Königsfrage zurzeit nicht lösen. Der soziale Haß und der wechselseitige Kampf der Klassen habe die Nation ins Verderben gestürzt. Diesem Kampfe müsse also ein Ende bereitet werden. Auch wollen wir den konfessionellen Frieden. Es gebe keinen konfessionellen Staat, sondern bloß einen nationalen, dem es nicht in den Sinn komme, der Nation einen protestantischen König aufzuballen. In Röheg sprach der Ministerpräsident erst, nachdem der Regierungskandidat Jwan Rakovskij seine Programmarede gehalten hatte. Graf Bethlen sagte hier: Die Verwüstungen, die der Krieg und die Revolutionen

anrichteten, können bloß durch Konsolidierung und rechthaffene Arbeit, nicht durch Fajarsenstreich und Putzsch gutgemacht werden. Um das Ertragnisse wirklich wertvoll zu gestalten, dazu bedarf es der ethischen Arbeit der gesamten Bürgerschaft. Dieser Nation kann noch eine bessere Zukunft winken, doch kann dies bloß der Fall sein, wenn der soziale und der konfessionelle Friede hergestellt wird, wenn wir keinen Unterschied machen zwischen Ungarn und Ungarn, wenn reich und arm gleichmäßig für das Vaterland arbeiten.

Die nächste Station war Szombathely. Hier ließ der Ministerpräsident sich zunächst über die Frage der Rechtsordnung aus. Er jagte hierüber folgendes: Immer wird gesagt, daß es keine Rechtsordnung gebe, daß die Regierung verantwortlich sei für die verbrecherischen Handlungen, die die öffentliche Ordnung gestört haben. Ich aber sage, die Regierung ist ohne Schuld. Bei meiner Ehre behaupte ich, daß die Regierung jedem Verbrechen gegenüber mit mannhafter Energie einschreitet und einschreiten wird. Daß die Gemüter in Europa sich noch immer nicht beruhigt haben, daß die Nachschwingungen und Leidenschaften der Revolutionen in der Volkseele noch weiter wirken, ist eben in den Verhältnissen begründet. Unbegündet ist der Vorwurf, als ob wir gegen die Verbrecher nicht einschreiten wollten. Wir wollen und werden einschreiten in jedem einzelnen Falle. Die Herren aber, die diesen Vorwurf gegen die Regierung erheben, die Kapitalen von rechts sowohl wie die von links betreiben zum Teil Klassenaufreizung, zum Teil konfessionelle Aufreizung, und mer das Geschäft der Aufreizung bereitet, hat mit den Folgen, die sich daraus ergeben, zu rechnen. Diese Aufreizung ist schuld daran, daß die öffentliche Stimmung sich noch nicht beruhigt hat und noch immer Verbrechen vorkommen. Dann sagte der Ministerpräsident: Das Land will wissen... (Rufe: Wieviel ein Meterzentner Weizen kosten wird! Ein zweiter Zwischenruf antwortete: Fünfstausend Kronen!)

Ministerpräsident Graf Bethlen: Die Regierung hat ein schweres Erbe übernommen...

Ein Ruf: Lassen Sie das Erbe dort!

Ministerpräsident Graf Bethlen: Die Feinde der Regierung behaupten natürlich, daß die Regierung an der Forderung schuld sei.

Rufe: Natürlich ist sie daran schuld! Immer lauter werden die Zwischenrufe und es wahrte mehrere Minuten, bis Ruhe eintrat.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Die Regierung hat den öffentlichen Angestellten auf eigene Verantwortung eine außerordentliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Ein Ruf: Für die Zwecke der Wahlagitacion! Und was ist's mit der Arbeiterschaft?

Ministerpräsident Graf Bethlen: Wir werden und wollen gegen die Urheber verbrecherischer Handlungen vorgehen...

Ein Ruf: Sie können es aber nicht! Die Mörder gehen in diesem Lande ja frei umher!

Ministerpräsident Graf Bethlen: Graf Julius Andrássy beschuldigt mich...

Bei diesen Worten ertönten von allen Seiten stürmische Eisenrufe auf den Grafen Julius Andrássy, so daß der Ministerpräsident minutenlang nicht zu Worte kommen konnte.

Ministerpräsident Graf Bethlen: Graf Andrássy hat mir zugeredet, den Posten eines Ministerpräsidenten anzunehmen.

Wieder erschollen stürmische Eisenrufe auf Andrássy. Der Ministerpräsident trommelt nervös mit den Fingern auf den vor ihm stehenden Tisch und meint in ironischem Tone: Bitte den Grafen Julius Andrássy nur hochleben zu lassen! Abwechselnd ertönen aus der Versammlung Eisenrufe auf Andrássy und auf den Ministerpräsidenten. Da ruft plötzlich jemand: „Auch wir brauchen Brot, nicht nur die königliche Familie!“

Der Ministerpräsident ertört nun, daß die königliche Familie aus ihrem Einkommen sehr große Summen für Propagandazwecke verwendet habe. Da rief man dem Ministerpräsidenten zu: Und wer bezahlt Ihren Separatzug? Woher nimmt die Regierung das Geld zu Propagandazwecken?

Plötzlich erschollen stürmische Eisenrufe auf den Grafen Albert Apponyi.

Der Ministerpräsident führte im weiteren Verlaufe seiner Rede aus, es sei eine lächerliche Behauptung, daß die Regierung sich durch das Entthronungsgezet auf ein revolutionäres Gebiet begeben habe. Wenn das wahr ist, dann steht auch Graf Julius Andrássy auf revolutionärer Grundlage. Was ich jetzt sage, habe ich bisher verschwiegen; den Beschuldigungen gegenüber jedoch, mit denen Graf Andrássy andauernd gegen die Regierung auftritt, mache ich jetzt die Öffentlichkeit mit der Tatsache vertraut, daß in Eihany Graf Julius Andrássy geküßert sich vor einem sehr hohen Dignitär des Landes geäußert hat, die Entthronung sei unausweichlich und er selbst müsse sie im Interesse des Landes als unerlässlich betrachten. Graf Andrássy meinte damals ausbleiblich betrachten. Graf Andrássy meinte damals bloß, daß die Regierung die Entthronung zu vollstrecken habe, weil sonst viel schlimmere Zustände sich einstellen würden. Wer sich in solchem Sinne geäußert hat, ist jedenfalls nicht berechtigt, derartige Beschuldigungen zu erheben.

Graf Andrássy sagt ferner, die große Entente würde auch im Falle erster Angriffsabsichten der kleinen Entente abgewinkt haben. In Wirklichkeit jedoch hat die große Entente genau das Gegenteil getan. Im Februar 1920 hat sie ausdrücklich erklärt, die Restauration nicht zu dulden, und als im Oktober der König wieder im Lande erschien, wurde von der großen Entente erklärt, daß sie, wenn die ungarische Regierung dieses Unternehmens fördere, der kleinen Entente freie Hand geben würde. Graf Bethlen kam sodann auf die Beschuldigung zurück, die Regierung hätte es unterlassen, für den Lebensunterhalt der königlichen Familie zu sorgen. Er trat der Be-

Keintrag entgegen, daß die königliche Familie Entbeh-  
rungen zu leiden gehabt hätte und betonte, daß die Be-  
kämpfungen lediglich zu Propagandazwecken vorbereitet  
wurden. Nach dieser Feststellung fuhr Graf Bethlen fort:  
Es gibt zwei Arten der Vorseorge für den Lebens-  
unterhalt der königlichen Familie. Die eine wäre, daß die  
Nationalversammlung einen entsprechenden Betrag be-  
willigt, der die gezielte Lebenshaltung gewährleistet.  
Ers zum 20. Februar 1922, dem Tage, an dem die Natio-  
nalversammlung auseinanderging, haben jedoch Graf  
Apponyi und Genossen einen derartigen Vorschlag nicht  
unterbreitet. Liegt also auf unserer Seite die Schuld, so  
und diese Herren an dieser Schuld mitbeteiligt.

Solange im Lande eine Zerstörung fortbesteht und  
diese Propaganda Erfolge aufweisen kann, wird das Aus-  
land uns nicht ernst nehmen. Doch erhebe ich diese Be-  
merkungen nicht, denn das Land ist ja an die Logik ge-  
wöhnt, die da behauptet, es habe in Ungarn nicht deshalb  
eine Revolution gegeben, weil diese von nichtswürdigen  
Leuten planmäßig vorbereitet worden ist, sondern weil  
einzelne sich modernen Bestrebungen widersetzt haben.  
Wußt in anderen Ländern haben Dynastien verschwinden  
müssen. In Deutschland haben fünfzehn Dynastien den  
Thron verloren, dennoch sind in manchen Ländern Dy-  
nastien volkstümlicher, als sie es je gewesen. Immerhin  
hat kein verantwortlicher deutscher Staatsmann je ver-  
sucht, einen Putsch zu veranstalten, denn alle deutschen  
Propagandisten wußten, daß sie damit dem Lande und dem  
Volk Schaden würden.

Nachdem er diese Rede gesprochen, trat der Mini-  
sterpräsident die Reise nach Rumänien an. Während er seinen  
Bürgen teilte, wurde der legitime Kandidat Graf  
Gyrfák von einem Teil der Volksmenge affiliiert,  
während der übrige Teil des Publikums dem Minister-  
präsidenten Drohungen darbrachte.

Nach der Rede des Grafen Bethlen bestieg  
Dionis Batacsy das Podium. Von allen Seiten rief  
man ihm zu: Mit wem haben wir das Ver-  
hältnis? Als bald stellte es sich heraus, daß man  
Batacsy — für Simonvi-Semadam gehalten  
habe. Batacsy sprach eine Weile, allein seine Rede wurde  
kaum angehört und durch fortwährende Zwischenrufe  
unterbrochen. Als Batacsy sich offenbar zur Unter-  
brechung seiner Argumente in die Brust schlug, rief  
jemand: Schlagen Sie sich nicht die Brust! Ein anderer  
rief: Weshalb haben Sie sich herbeimüht! Die Sache  
hat sich nicht ausgezahlt! Die Menge brach fortwährend  
in Ekstase auf den legitimen Kandidaten Grafen  
Gyrfák aus.

Als ein Teilnehmer der Versammlung rief: O  
Dionis! O Dionis! wurde der Zwischenrufer von  
einem Polizeibeamten aus dem Saale geführt. Ähnlich  
ging es auch einem anderen Zwischenrufer, der Pa-  
tacsy rief: Wachtmeister Batacsy!

**Programmrede des Finanzministers.**

Finanzminister Kállay hat in Nihilregy-  
háza gestern vormittag seine Programmrede ge-  
halten. Von der etwa 5000 Köpfe zählenden Häre-  
schaft begrüßt, führte der Finanzminister folgendes  
aus:

Der Ausgangspunkt unseres wirtschaftlichen Auf-  
strebens ist: Ordnung, Ruhe und Konsoli-  
dierung im Lande! Es fragt sich dann, nach welchen  
Richtungen wir unsere finanziellen und wirtschaftlichen Fra-  
gen zu lösen wünschen. Es müßte zunächst ein stufen-  
weiser Abbau der wirtschaftlichen Gebundenheiten  
ins Auge gefaßt werden, was besonders vom Gesichts-  
punkte der sich dem Handel widmenden Klassen wichtig  
ist. Die Regierung leistet auf diesem Gebiete alles, was  
möglich ist. Erreicht wurde bisher nur so viel, daß  
wenigstens der inländische Verkehr in Ungarn freige-  
worden ist. Die Regierung möchte gern auch den freien  
Verkehr mit dem Ausland sichern. Es ist nicht ihre  
Schuld, wenn es noch nicht gelungen ist, entsprechende  
Verbindungen mit den Nachbarstaaten herbeizuführen.

Die Existenz der Beamten will die Regierung  
durch Unternehmungen ermöglichen. Die Lösung ist aber  
nicht mittels der Banknotendrucke anzustreben,  
denn so würde sie nur zu den bitterreichen Zuständen  
führen. Die Regierung ist bestrebt, die Wohlfahrt mög-  
lichst vieler selbständiger Existenzen zu sichern.  
Von diesem Gesichtspunkt läßt sich die Regierung auch  
bei der Durchführung der Bodenreform leiten, wobei  
für auch das Interesse vorzuziehen, das in der Sicherung  
der Produktion liegt. Die Regierung beschleunigt auch  
die Verteilung der Hausstellen. Der vierte Punkt des  
wirtschaftlichen Programms läßt sich in dem Streben  
donach zusammenfassen, daß der wirtschaftliche Kampf  
nicht zu einem Kampfe Mann gegen Mann, sondern zu  
einem gemeinsamen Kampfe aller gegen die Natur  
werde, indem wir durch die Ausbeutung der  
Naturkräfte unser aller Existenz sichern. Dieser Zweck  
kann nur mit enger, schwerer Arbeit erreicht werden.  
Da müssen zunächst Europas Nationen zur Einsicht ge-  
langt, daß sie uns die Reparationsforderungen  
nicht erlassen müssen, die sie festgesetzt haben, ohne  
unsere Lage und die unipersonellen Interessen der Wir-  
tschaft ganz Europas sich in erforderlicher Weise vor-  
sagen zu halten. Wir müssen zur Rückzahlung unserer  
alten Auslandsschulden Zinsermäßigung erlangen, damit  
wir diese alten Schulden aus dem neuen Ertrage lang-  
sammer Arbeit tilgen zu können. In der Segeber Ver-  
sammlung der liberalen Opposition wurde auch behauptet,  
die Erhöhung der Umsatzsteuer würde ebenso schäd-  
lich wie die Erhöhung der Einkommensteuer. Wenn diese  
Vorschläge auf das Gleichgewicht in der Behauptung der Staat-  
lichen Betriebe und damit auf die Einnahme verzichtet  
werden können, so ist das größte Gewicht  
auf die direkte Besteuerung zu legen. Die Möglichkeiten  
der direkten Besteuerung sind von dem Plane abhängig,  
den das Regime zur Ausarbeitung des bezüglichen  
Systems aufgestellt hat.

Nach der in begeistelter Stimmung aufgenommenen  
Rede sprachen noch Ackerbauminister Johann  
Köhler und Ernst Moser.

Abends nahm der Finanzminister an einem Fest-

essen teil. Beim weißen Tisch brachte zunächst der eran-  
gelische Bischof Heinrich Sedlmayr einen Trinkspruch auf  
den Gouverneur aus. Dann wurden mehrere Trinksprüche  
auf den Finanzminister ausgebracht, der mit folgenden  
Worten erwiderte: Wir wollen unsere nationalen Ideen  
und Ideale aufrechterhalten und schützen und wollen es  
nicht dulden, daß sie zu Mitteln von Experimenten oder  
von persönlichem Strebertum gemacht werden.  
Wir wollen die ungarische Gesellschaft im Dienste eines  
Zweckes vereinen und haben das Empfinden, daß nicht  
einzelne Menschen diesen Zweck zu bezeichnen haben, son-  
dern daß er sich aus unserer Geschichte ergibt. Während  
des Festessens wurde dem Finanzminister zu Ehren ein  
Fackelzug veranstaltet. Namens der Teilnehmer an dieser  
Spation richtete der reformierte Seelsorger Ludwig  
Klagan an den Minister eine Ansprache. Wünnenlang  
feierie die Menge den Minister, der dann in den Bank-  
saal zurückkehrte, wo unter anderem auch Robbier Dr.  
Eugen Bernstein einen Trinkspruch auf ihn aus-  
brachte.

**Eine Rede des Geheimrates Ladislaus Lufács.**

Eine Wählerversammlung der Nationalen Bürger-  
partei für die hauptstädtischen Verwaltungsbezirke 5-7,  
die gestern drei führenden Persönlichkeiten dieser Partei,  
dem ehemaligen Ministerpräsidenten Ladislaus Lufács,  
dem ehemaligen Staatssekretär Dr. Leopold Badák und  
dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Géza Dési  
Gelegenheit zu politischen Reden gaben.

Ladislaus Lufács führte aus: Erwarten Sie  
diesmal von mir keine programmatischen Erklärungen.  
Der Blick, ein Programm zu geben, entfiel mir schon  
am 19. März, als unsere Partei ihre Fahne entrollt hat.  
Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß heute, da uns  
Eintracht und Einheit vorliegt, die Bevölkerung des Lan-  
des sich in neunzehn oder zwanzig, oder Gott weiß wie  
viel Parteien und Fraktionen spaltet, wobergegen in der  
Vergangenheit selbst in Zeiten heftigster Parteikämpfe  
höchstens vier bis fünf Parteien einander gegenüber-  
standen. Das ist leider eine der Ursachen unserer  
Schwäche nach innen und der Ursache der Vermin-  
derung unseres Ansehens im Ausland.  
Eine Ursache der Schwäche deshalb, weil diese Zerstück-  
lung eine einheitliche Aktionierung, die Herausbildung  
großer und selbstgezügelter Parteien verhindert, wie solcher  
Ungarn stets bedürft hat und in der Zukunft in noch  
größerer Maße bedürft wird. Nach außen hin aber be-  
deutet diese Zersplitterung die Herabsetzung unseres An-  
sehens, denn was soll man von uns denken, wenn man  
sieht, daß in diesem Lande — das sich, als es groß, stark  
und einheitlich war, mit fünf Parteien begnügte —, sich  
jetzt, da wir klein und arm und verstimmt geworden,  
eine Disziplin unter der Bevölkerung zeigt, die  
kaum ihresgleichen finden dürfte in der Geschichte.

Es wird geradezu komisch, wenn wir sehen, daß  
jeder einen anderen Ministerpräsidenten haben möchte,  
und sehr viele gibt es, die in ihrer eigenen werten Person  
den providentiellen Staatsmann zu entdecken wähen,  
der allein zur Führung der Geschäfte des Landes oder  
doch zumindest zur Führung einer Partei berufen ist. Das  
Gründlichste aber ist, daß jeder dieser Selbstkandidaten  
ein Lager um sich zu gruppieren vermag. Der Vorwurf,  
ein Lager um sich zu gruppieren Basis Politik, kann gegen  
uns nicht erhoben werden. Wir unterstützen jeden, der  
die Interessen dieses Landes fördern will, und wenden  
uns gegen jeden, in dem wir diese Garantien nicht auf-  
finden können. Wir wenden uns gegen jede Regie-  
rung, von der sich herausstellt, daß sich ihre Worte  
nicht mit ihren Taten decken. Fast glaube ich, aus  
ihrem Kreise die Bemerkung zu hören, daß nach dieser  
meiner Erklärung wohl die Zeit gekommen sei, uns gegen-  
über der Regierung auf den schärfsten oppositionel-  
len Standpunkt zu stellen, was wir leider wirk-  
lich Augenzeugen von Erscheinungen sind, die dar-  
auf hinweisen, daß einzelne Taten der Regierung  
mit dem Programm des Grafen Bethlen  
nicht übereinstimmen.

Nun sind die Parteien, auf die sich die Regierung  
bis jetzt gestützt hat, nicht zu den gesunden zu zählen. Sie  
waren von der liberalen Richtung sehr weit entfernt und  
jeglichen entschieden auf reaktionären Gewäf-  
sen. Es ist eine natürliche Folge dieser Tatsache, daß die  
Regierung Bethlens diesen Strömungen Konzeptionen  
einräumen mußte, was sie sicherlich nicht getan  
hätte, wenn ihre Hände frei gewesen wären. Die Lage ist  
also die: auf der einen Seite stehen gewisse Handlungen  
der Regierung, die wir auf das entschiedenste verur-  
teilen; wir erkennen aber an, daß sich die Regie-  
rung in einer gewissen Zwangslage befindet, als sie  
diese beginn.

Auf der anderen Seite steht das wiederholt verhin-  
derte Programm des Grafen Bethlen, das den  
fortschrittlichsten Standpunkt vertritt und über jede Kritik er-  
haben ist. Unter solchen Umständen vermag ich nicht zu  
glauben, daß ein Staatsmann vom Kaliber des Grafen  
Bethlen sein Wort vor aller Welt durch die Aufstellung  
eines solchen Programms freiwillig verpaidet hätte, wenn  
er dies nicht im besten Glauben hätte tun kö-  
nnen. Wenn ich nun die Rehrseite der Medaille unter-  
suche, muß ich zur Konklusion gelangen, daß wir unter  
Vulber jede Maßnahme tröden halten müssen.  
Es ist aber überflüssig, überflüssige Schritte zu tun. Wir sind  
eine unabhängige und selbständige Partei, wir können  
eine Stellung nehmen nach unserem Belieben, dann und so,  
wann und wie wir wollen, und deshalb glaube ich dabei  
bleiben zu können, daß wir uns erst dann auf den oppo-  
sitionellen Standpunkt zu stellen hätten, wenn es sich er-  
weisen würde, daß das glänzende Programm des Grafen  
Bethlen nur eine Sammlung von leeren Schlaa-  
wörter ist, die mit den Handlungen der Regierung nicht  
übereinstimmen. — Die Rede Lufács' wurde mit stürmi-  
schen Zustimmungsgestimmungen aufgenommen.

Der ehemalige Staatssekretär Dr. Leopold Badák  
führte: Der größte Teil der Wählerchaft läßt sich von Lei-  
denschaftlichen Leuten und legt in großen öffentlichen Fragen  
gewöhnlich weniger Vernunft an den Tag, als er in sei-  
ner eigenen Angelegenheiten anzubringen vermag. Der  
größte Teil des Publikums grübelt nach und weiß nicht,

wo er mit seinen Gedanken Unter merken soll und befragt  
fragen sich die Menschen, was eigentlich zu tun sei. Ver-  
fügte Ungarn heute über einen prominenten großen  
Staatsmann, dem man ohne Bedenken folgen könnte, des-  
sen Name allein einem Programm gleichkäme, so wäre  
dieser Mann die Antwort auf diese Frage. Und befände  
sich unter den Parteien eine, die nicht nur die vernünftigen,  
wertvollen Menschen, nicht nur die politisch reifen,  
sondern auch die großen Massen erfassen könnte — viel-  
leicht wußten die Menschen dann, wenn sie folgen sollten.  
Leider sind wir arm an solchen Faktoren. Auf  
die Frage, was wir eigentlich tun sollten, kann man eigent-  
lich in vielen Beziehungen nur mit einem Negativum  
antworten: Nichts davon, was wir bisher getan, nur  
sehr wenig davon, was in diesem Lande seit dem Zu-  
sammenbruch des Bolschewismus geschah, und fast gar  
nichts davon, was die Nationalversammlung produ-  
ziert hat.

Wir sind kein Block, keine Clique und keine Orga-  
nisation, wie es solche in der verflochtenen Nationalver-  
sammlung gab. Wir sind, da der Liberalismus  
wieder zur Mode wird, nicht darauf angewiesen,  
unter Alibi nachzuweisen. Wir haben es nicht nötig, uns  
von kompromittierenden Erinnerungen zu  
befreien. Wir haben es nicht nötig, ein neues politisches  
Bedenken zu konstruieren. In unserer Seele waren wir  
und sind wir tren jener Politik, die Ungarn  
in eine wunderbare Höhe gehoben hat, die  
in einer von Tag zu Tag mehr und mehr sich verdichtenden  
Ferne verdammt. Der jütlischen Gestaltlichkeit dieser  
Politik bleiben wir treu, wenn wir daran denken, daß wir  
so dahinleben in unserem traurigen armen Vaterlande,  
wie auf dem Grunde eines Kraters, oben aber am Rande  
des Kraters, an den uns entrisenen Gipfeln, laden un-  
sere Feinde. Die Kraftanstrengung vor den Wähen ist  
nur ein Teil unserer Aufgabe. Wir müssen von hier das  
Gefühl, das wir uns selbst schulden, ins Leben mitneh-  
men, ein Gefühl, das uns anspornt, Ziele der Gesamtheit,  
wahre bürgerliche Ziele, die Ziele des ungarischen Libera-  
lismus, so zu lösen, wie wir es unserer Vergangenheit  
und unserer Zukunft schulden.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen  
Rede sprach Dr. Géza Dési.

**Andrássy und Apponyi.**

Zu Debreczen wurde gestern den Grafen Ap-  
ponyi und Julius Andrássy ein herz-  
licher Empfang bereitet. Am 3. Mai nachmittags  
sprach Graf Apponyi im großen Saale des „Hercules-  
Bita“. Seine Politik sei außer der Herrschaft der  
jede Individualität ausschließenden christ-  
lichen Moral das unerlöschliche Festhalten an den  
Rechten des Volkes und der Königsreihe. König  
Karl IV. hatte sich zu einer Zeit, als er noch im Besitze  
auch der übrigen Teile seiner Monarchie gemeien, mit dem  
Gedanken der ungarischen Unabhängigkeit und des selbst-  
ständigen ungarischen Heeres befreundet und nahm das  
Programm der Achtundvierziger Unabhängigkeitspartei  
als Grundlage seiner Herrschaft an. Dieser gute König,  
der seit vierhundert Jahren der erste nationale Herrscher  
gewesen wäre, ist nun gestorben und an seine Stelle trat  
ein Kind (Eisenruß), das wir nicht im Stich las-  
sen dürfen. Graf Apponyi beipflichte sodann die inner-  
politische Lage und die Regierungspolitik. Die innere  
Konsolidierung könne nur dann erreicht werden, wenn  
ein gesellschaftliches Königtum bestehe. Das Wohlwollen  
des Ministerpräsidenten sei, sagte Apponyi, daß er ge-  
meist sehr richtig spreche, in den meisten Fällen  
aber unrichtig handle. (Rufe: So ist!)

Nach diesen Worten trat Polizeivor-  
sitz Apponyi zu und machte mit leiser Stimme eine Be-  
merkung, während das Publikum Apponyi eine stür-  
mische Ovation darbrachte. Apponyi schloß dann unter  
den erneuerten Ovationen des Publikums seine Rede.

Graf Julius Andrássy begann seine Rede wie  
folgt: „Ich weiß nicht, ob ich in der Lage sein werde,  
meine Rede beenden zu können, da ich beabsichtige, die  
Politik der Regierung zum Gegenstand der Kritik zu  
machen.“ Redner erörtere sodann die Tätigkeit des Mi-  
nisterpräsidenten und der Einheitspartei, die aus hetero-  
genen Elementen zusammengesetzt sei. Er präzisiere  
gegen jene Regierungsweise, die die Königsfrage aus-  
schalten und den Namen des Königs nicht einmal  
nennen lassen will. Polizeivor-  
sitz Apponyi unterbrach bei  
diesen Worten den Redner und meinte, zum Vorstehen  
gemen: „Ich ersuche den Herrn Präsidenten, die Her-  
ren Redner aufmerksam zu machen, daß sie nicht  
nicht zum König ausrußen.“ Graf Andrássy  
schloß sodann seine Rede mit folgenden Worten: „Wir  
müssen diese Frage ansprechen, um dem Wunsch  
des Polizeibeamten entsprechen zu können, doch fest-  
zustellen, daß es mir gar nicht einfiel, die zum König  
anzurufen. Die Gesetze verfügen, wer hier den  
König ist. Ich werde, so lange ich lebe, dies  
niemals anders als König Ertio nennen. Wegen  
dieser meiner Ueberzeugung bin ich im Kerker gefesselt,  
ja ich stand schon oft unter dem Gasen, aber ich halte  
bei meinen Prinzipien unentwegt aus.“

**Wilhelm Vajonhi in Budapest.**

In Rahmen einer von der Demokratischen Partei  
in Budapest einberufenen Wählerversammlung hielt gestern  
Wilhelm Vajonhi eine Rede, in der er unter ande-  
rem sagte, daß der christliche Kurs in Konturs ge-  
raten sei, als er mit dem allgemeinen Wahlrecht bro-  
che. Die sogenannte Einheitspartei bane ihre Macht ein-  
seitig auf die Mode, andererseits aber läßt sie verhindern,  
daß sie die Männer des Armes nur als Mittel ver-  
wende und daß sie nach den Wähen den Weg des Libera-  
lismus bereiten werde. Das sei nichts als Komödie.  
Die Rede Vajonhis wurde stürmisch affiliiert.

Aus Sopron wird berichtet: Auf der Rückreise  
hielt der Separatist des Ministerpräsidenten in  
Csorna. Der Ministerpräsident hielt hier eine längere  
Rede, in der er die Wähler zur Einheit ermahnte. In  
Sopron führte Graf Bethlen aus, daß er das Land

deshalb bereife, um eine ungarische Partei zu gründen zum Nutzen des Landes. Der Minister des Innern Graf Kuno Klebelsberg hielt in Sopron seine Programmrede. Er erklärte, daß er alle gegen ihn gerichteten persönlichen Angriffe mit Edel von sich weise. Er polemisierte mit dem Grafen Julius Andrássy und meinte, die Opposition sei keineswegs eine homogene Einheit, im Gegenteil, in ihr seien die entgegengesetzten Elemente vertreten, denn die Opposition weise Oktobristen und Putschisten auf. Ein neuerlicher verfassungsrechtlicher Kampf, der eine vorzeitige Lösung der Königsfrage heraufbeschwören würde, muß vermieden werden, denn dadurch würden neue Katastrophen entstehen.

Nach dem Grafen Klebelsberg ergriff der Ministerpräsident in einer längeren Rede das Wort, in der er unter anderem ausführte, es entspreche nicht der Wahrheit, daß die Regierung auf den König schiesen ließe. Gerade die entgegengesetzte Instruktion sei ergangen und dieser Befehl ist auch streng befolgt worden. Im übrigen waren die Truppen gar nicht in der Lage, auf den König zu feuern, denn dieser hielt sich nur sehr kurze Zeit in der Feuerlinie auf. Wenn es wahr ist, daß wir das revolutionäre Gebiet bereiten haben, so ist daran auch Graf Julius Andrássy schuld. (Rufe: Nieder mit ihm!)

Am Schlusse seiner Rede stellte der Ministerpräsident entschieden in Abrede, daß die königliche Familie sich in Not befinde. Diese Behauptung sei aufgestellt worden, um damit Propaganda zu machen. (Rufe: Schweigerei!) Die Regierung habe alles getan, was sie in diesem Belange tun konnte, ja sie hat sogar noch mehr getan und nach dem Tode des Königs auf eigene Verantwortung drei Millionen Kronen überwiesen.

Zum Schluß sprach noch Minister B. f. s.

**Kultur- und Unterrichtsminister Josef B. f. s.** hielt in B. m. n. d. eine längere Rede, in der er den Unterschied zwischen der einheitlichen Regierungspartei und der Christlichen Nationalen Vereinigung beleuchtete, seiner toleranten Liebe für die Protestanten Ausdruck gab und erklärte, daß er keine Rassen- oder Religionspolitik, sondern bloß die Notwendigkeit verkünde, den Staat, den nationalen Geist, die Wirtschaft- und Kulturpolitik mit dem Geiste Christi zu saturieren.

**Emerich Csontos** hielt gestern in Karczag seine Programmrede. Seine Ausführungen wurden häufig durch Zwischenrufe unterbrochen. Während der Rede Csontos' rief jemand, was denn mit den von S. j. s. verübten Grausamkeiten sei. Csontos entgegnete, auch er habe davon gehört, doch habe die Partei der kleinen Landwirte daran keinen Anteil. Der Zwischenrufer, ein Maurer Namens Emerich Nagy mit zwei Gefährten wurde aus dem Saale geführt und nach beendetem Bericht entlassen.

In der Hauptstadt und in der Provinz haben gestern zahlreiche sozialdemokratische Wählerversammlungen stattgefunden. Reden hielten u. a. Karl Peyer, Daniel Bárnai, Eugen Berkes, Moriz Rothenstein, Alexander Propper, Franz Miklits u. a.

In Alföld hat gestern eine von den vereinigten ungarischen Oppositionsparteien einberufene Wählerversammlung stattgefunden, in der Ladislaus Vierter seine Programmrede hielt. Es sprachen noch Dr. Aurel Knap, Seeforger Dr. Arpad Krizs und andere.

In Budapest fand gestern nachmittag die Programmrede des Budaörfier Champagnerfabrikanten Martin Hölle statt, der im Döröbálinter Bezirk mit parteilosem Programm kandidiert. Die Bürgerschaft bereizete dem Kandidaten einen feierlichen Empfang; ein Banderium und eine Musikkapelle erwarteten ihn. Die Programmrede wurde von den Wählern mit großer Begeisterung und Beifall aufgenommen.

In der Mittwoch im alten Abgeordnetenhaus stattfindenden Versammlung der Wirtschaftspolitischen Partei wird der Vizepräsident Dr. Gustav Gr. a. s. seine Programmrede halten. An dem darauf folgenden Banett wird auch Graf Albert A. p. o. n. h. i. teilnehmen.

In der Schule in der Cutorgasse hielt heute das Lager der Christlichen Einheit eine Versammlung, in der Alexander Ernst erörterte, warum seine Partei die Regierung unterstütze, ohne sich aber der Einheitspartei anzuschließen, während Karl Wolff gegen die Freimaurer und den semitischen Geist loszog, die üblichen Pfaffen über das Rassenbewußtsein wiederholte und sich als Vorkämpfer der wahren Demokratie hinstellte.

In der Montag abends in der Bürgerschule in der Wesselenyigasse vor sich gegangenen Wählerversammlung der christlichen Opposition beleuchtete Dr. Stefan Szekeres die „pseudochristliche Politik des Trifoliums Wolff-Ernst-Calléry“, worauf Stefan Rakovszky die Wahlrozitäten beleuchtete, in scharfer Weise gegen den Grafen Bethlen Stellung nahm, der weder den König noch die Verfassung achte und die Geschichte der Entthronung darlege, wobei er nachdrücklich in Abrede stellte, daß Graf Andrássy sie gebilligt hätte. Redner charakterisierte hierauf das zweideutige Verhalten des Ministerpräsidenten in der Wahlrechtsfrage, sprach über das Eskurische Panama, über die Lage der Beamten, über die Geschäfte der Ergon, Futura und ähnlicher Anstalten und zum Schlusse über das Bombenattentat, dessen Täter nicht erforcht seien.

**Wahlrozitäten.**

Die Regierung hat die Wahlagitiation zeitlich eingeschränkt, da nach dem 22. d. keine politischen Versammlungen stattfinden dürfen. Aber auch in der der Opposition in beschränkter Weise zur Verfügung stehenden Zeit wird ihr die Werbetätigkeit durch be-

hördliche Maßnahmen äußerst erschwert. Am gestrigen Agitationssonntag ereigneten sich auch mehrere Uebergriffe, die wir nachstehend verzeichnen:

Die Sozialdemokratische Partei in Alföld hielt gestern im Hause Apát-utca 36 eine Volksversammlung, in der der Eisenarbeiter Emerich Pástor von den Internierten sprach und betonte, daß Hunderte der Gefinnungsgenossen in Internierungslagern schmachten. Als ihn der inspizierende Polizeibeamte aufmerksam machte, nicht in diesem Tone fortzufahren, riefen die Teilnehmer: „So ist's! Er hat recht!“ Der Polizeibeamte sah sich hiedurch veranlaßt, die Versammlung aufzulösen und das Lokal räumen zu lassen. Die Teilnehmer verließen den Saal ohne Kubestörung.

Dr. Emerich Beer kam in Szentes, wo er mit dem Programm der Kossuthpartei auftritt, behufs Abhaltung seiner Programmrede am 14. Mai neuerlich um die Bewilligung einer Volksversammlung ein. Polizeihauptmann Zilahi wies das Ansuchen damit ab, daß Dr. Emerich Beer ein bekannter Republikaner sei und daß schon sein persönliches Erscheinen, selbst wenn er von der Frage der Staatsform gar nicht spräche, eine republikanische Agitation wäre. Da in Angelegenheit der konfiszirten Empfehlungsbogen die lokale Untersuchung stehen blieb und Dr. Emerich Beer zur dortigen Stadthauptmannschaft stellvertretend gemacht wurde, teilte der Kandidat den Wählern in einem Rundschreiben mit, daß er der Gewalt gegenüber, die ihn daheim politisch in Verbannung schickte, im Interesse der Ruhe der Wähler von der Kandidatur zurücktrete und seine Anhänger zur Passivität auffordere.

Der Szeghalomer Stuhlrichter hatte dem Kandidaten der Kossuthpartei im Szeghalomer Bezirk Desider Korniczky die Erlaubnis erteilt, Sonntag, 14. d., nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz seine Programmrede halten zu dürfen. Korniczky besuchte Sonntag früh in Gesellschaft Barnabas Buzas den Gewerksklub und den Landwirteklub, wo sie freundlich aufgenommen wurden. Mittags waren sie beim Grundbesitzer Emerich Ambrus zu Gast. Hier erschien Gendarmerie-Leutnant Szilághy und forderte Korniczky und Buzas auf, das Gebiet des Szeghalomer Wahlkreises sofort zu verlassen. Der Leutnant verhartete dabei, trotzdem ihm die Erlaubnis des Oberstuhlrichters zur Abhaltung der Programmrede vorgewiesen wurde. Da Korniczky und Buzas sich der Weisung des Gendarmerie-Leutnants nicht fügen wollten, wurden sie unter Bedeckung von Gendarmen nach dem Bahnhof gebracht. Barnabas Buzas wollte an dem in der benachbarten Gemeinde Csökmő bei einem Parteipauer weilenden Akarbaaminiester Johann Mayer eine Depesche aufgeben, was ihm aber nicht gestattet wurde. Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Minister Johann Mayer, Csökmő. Du soupiest glänzend in Csökmő, während man mich unter Bedeckung von Gendarmen hinausführt, mich, der ich deine alten Prinzipien verkünde. Gute Unterhaltung, Johann! Groß ist deine Macht, wo bleibt aber dein Gewissen? Dein einstiger Kamerad Barnabas Buzas.“ — Wie die Korrespondenz M. n. o. h. zu melden weiß, haben heute Barnabas Buzas und Dr. Desider Korniczky den Landes-Oberstuhlhauptmann Rádósy aufgesucht, an den sie die Frage richteten, ob sich die Ausweisung bloß auf Szeghalom oder auf das ganze Gebiet des Landes bezieht und ob sie anderswo Versammlungen abhalten dürfen. Landes-Oberstuhlhauptmann Rádósy erklärte, daß der Minister des Innern keinerlei Verordnung erlassen hat, wonach sie irgendwo entfernt werden könnten. Er machte auch die Zusage, sofort Maßnahmen zu treffen und Erkundigungen einzuholen, auf welcher Grundlage die Ausweisung erfolgt ist. Laut seiner Ansicht ist es unmöglich, einen Kandidaten zu entfernen, nachdem die Versammlung bereits früher gestattet worden war.

Der Kandidat der Nationalen Demokratenpartei in Budapest-Umgebung Dr. Béla Fábián hielt gestern in Rákospalota seine Programmrede. Die Anhänger Ladislaus Budaváris, der in der vorigen Nationalversammlung den Bezirk vertreten hat, versuchten die Versammlung zu stören. Die Ruhestörer wurden aber von Landwirten, die der Versammlung beiwohnten, entfernt.

Wie die Korrespondenz M. n. o. meldet, wurde eine Wählerversammlung Joltán Hornhánszky's in Szód, an der auch Prinz Ludwig Windischgrätz und Stefan Friedrich teilnahmen, von einer Gruppe Sozialdemokraten gestört.

In Monor hielt gestern der Kandidat der Rassenpartei Alexander Koltai seine Programmrede. Als Koltai die Notwendigkeit der geheimen Abstimmung betonte und das Publikum in Abzugruse auf Stefan Szabó-Nagyatad ausbrach, entzog der Oberstuhlrichter ihm das Wort. Ebenso durfte Ladislaus Fényes nicht gegen die Umsatzsteuer sprechen, da dies als eine Agitation gegen ein bestehendes Gesetz bezeichnet wurde.

**Tagesneuigkeiten.**

**\* Wetterbericht.** An die norwegischen Küsten ist eine neue Depression gelangt, aber auch die westlichen Teile des Mitteländischen Meeres werden von einem verhältnismäßig niedrigen Luftdruck bedekt. Auf dem Kontinent zieht sich in westöstlicher Richtung eine Hochdrucklichte hin, deren Maximum über Vessarabien ist. Das Wetter auf dem Kontinent ist heiter und besonders des Nachts kühl. — In unserem Vaterland ist das Wetter gleichfalls heiter geworden und nachts ist eine bedeutende Temperaturabnahme eingetreten, infolge deren das Thermometer am Morgen an mehreren Orten dem Gefrierpunkt nahe war. Das gestrige Maximum war 17 Gr. C. in Budapest, Minimum 1 Gr. Debrecezen. Budapest: Minimum 5 Gr., heute früh 10 Gr. — Wetterprognose: Ueberwiegend heiteres, trockenes Wetter mit Temperaturzunahme.

**\* Fürstin Tassilo Festetics f.** Fürstin Tassilo Festetics ist gestern früh an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben. Sie wurde wohl, wie wir erfahren, operiert, aber die Entzündung war bereits derart vorgeschritten, daß eine Rettung unmöglich war. Die Fürstin, die im 72. Lebensjahre stand, war eine gebürtige Prinzessin Mary Douglas Hamilton aus dem herzoglichen Hause Hamilton und wurde am 11. Dezember 1850 in London geboren. In erster Ehe war sie mit dem damaligen Erbprinzen, dem jetzigen Fürsten von Monaco vermählt; diese Ehe, welcher der gegenwärtige Erbprinz von Monaco Ludwig entsproß, wurde vom Heiligen Stuhl am 3. Januar 1880 für nichtig erklärt und durch Verordnung des Fürsten von Monaco aufgelöst. Am 2. Juni 1880 vermählte sie sich in Budapest mit dem damaligen Grafen, jetzigen Fürsten Tassilo Festetics; aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor: ein Sohn, Georg, und drei Töchter: Marie (berechnete Prinzessin Fürstenberg), Alexandra (Fürstin Windischgrätz) und Karola. Die Verlebene war einst eine gefeierte Schönheit. Das Kesthelyer Schloß des fürstlichen Paars hatte wiederholt vornehme Gäste, wie den König Eduard von England, den König von Sachsen, den Kaiser Wilhelm, den Kronprinzen Rudolf, den Thronfolger Franz Ferdinand usw. Der Erbprinz von Monaco Ludwig traf gestern in Budapest ein, fand aber seine Mutter schon tot vor. Die Leiche der Fürstin wird in dem in der Esterházygasse befindlichen Palais Festetics morgen, Dienstag, 3 Uhr nachmittag eingeseget und dann in die Familiengruft nach Kesthely überführt.

**\* Der hauptstädtliche Zentral-Wahlaußschuß** hielt heute vormittag unter Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten Ludwig Fokusházy eine Sitzung. Der Vorsitzende teilte mit, daß in Budapest die Wahlen am 1. und 2. Juni stattfinden werden, ferner, daß die Wahlkommission ermächtigt wurden, die zur Beurteilung der Nominierungen und zur Ergänzung der Unterchriften festgesetzten Termine um einen Tag, beziehungsweise um zwölf Stunden zu verlängern. Der Gerichtshof hat den Zentral-Wahlaußschuß verständigt, daß die gegen die Wählerlisten eingegebenen 20 Beschwerden bereits erledigt wurden; der Gerichtshof ordnete die Aufnahme von neun Personen in die Wählerliste an, die Beschwerden der übrigen wurden abgewiesen. Hierauf legten die Wahlpräsidenten Dr. Adam Böszöky, Dr. Franz Lázár und Dr. Julius Szöke, sowie die stellvertretenden Präsidenten Dr. Wilhelm Papp, Adolf Bernthalter und Dr. Eugen Berchely den Amtscheid ab.

**\* Jugoslawisches Generalkonsulat.** Der Ministerrat hat zur Kenntnis genommen, daß die serbisch-kroatisch-slovenische Regierung den Generalkonsul Trajan Zibkovic mit der Leitung des jugoslawischen Generalkonsulats betraute und hat ihn bis zum Eintreffen der Akkreditive provisorisch als Budapester serbo-kroatisch-slovenischen Generalkonsul anerkannt.

**\* Die Budapester Advokatenkammer** hielt gestern unter Vorsitz Josef Paps ihre Jahresgeneralversammlung ab.

Vorsitzender Hofrat Dr. Josef Papp führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß im abgelaufenen Jahre wohl die Prehsenjur aufgehoben, das Vereins- und Versammlungsrecht geregelt und das beschleunigte Strafverfahren zu großem Teile aufgehoben wurden, daß aber noch die Aufhebung der Internierungen, der Telephon-, Post- und Telegraphenzensur, vor allem aber die Aufhebung der Ausnahmegeetze gefordert werden müßte. Delegierte der Regierung, der Gerichte und der Advokatenkammern müßten in einer Enquete feststellen, welche Ausnahmeverfügungen unbedingt aufzuheben, welche zu modifizieren wären und welche noch aufrechterhalten werden könnten. Seit dem Kriege sind unzählige, früher von den normalen Gerichten behandelte Angelegenheiten in den Wirkungsbereich der Exekutivgewalt oder vor außerordentliche Gerichte verwiesen worden und die bezüglichen Verfügungen stehen oft mit den Gesetzen in Widerspruch. Es ist die Pflicht der Advokatenkammern, hierin ihre Stimmen zu erheben und die stufenweise Wiederherstellung der Rechtsgleichheit auf allen Gebieten anzubahnen. Die Lage der Advokaten sei eine sehr traurige. Im Jahre 1918 entfielen in Großungarn auf 20 Millionen Einwohner 7864 Advokaten, hievon auf Budapest 2500; heute hat Rumplungarn bei 7 1/2 Millionen Einwohnern 5471 Rechtsanwälte, hievon 3127 in Budapest. Ein großer Teil der Advokaten vegetiert bloß, ein Teil lebt von Konjunkturaleinkommen. Nach der Eröffnungsansprache verlas der Generalsekretär Dr. Karl Graber den Jahresbericht, zu dem die Mitglieder Dr. Arur Karl Szilághy, Dr. Arpad Benzsel, Julius Pösch und Johann Zachariás das Wort ergriffen. Folgte ein Antrag von Dr. Georg Nagy und 32 Genossen betreffend die Aufhebung der Internierungen, des Numerus clausus und der Ausnahmeverfügungen. Auf Grund des Ausschüßreferats sprach die Generalversammlung aus, daß sie gegen die Aufrechterhaltung der persönlichen Freiheit verlebenden Internierungen protestiere, die Wiederherstellung der vollständigen, dem Prinzip der Rechtsgleichheit entsprechenden Lehrfreiheit fordere und der nächsten Parlamentssession eine Petition um Außerkräftigung der Ausnahmeverfügungen unterbreiten werde.

**\* Landestongreß der Hauseigentümer.** Die Hauseigentümer veranstalteten gestern und heute in Ujpest einen Landestongreß, dem die Delegierten von etwa dreißig Provinzstädten und des Landesverbandes der Hauseigentümer antwohnten.

Der Kongreß nahm nach einem lebhaften Gedankenaustausch einen Beschlussantrag an, wonach die Hauseigentümer des Landes bei der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit den zu ihren Lasten be-

„einseitigen Kommunismus“ nicht länger dulden wollen und die vollständige Wiederherstellung der Freiheit des Eigentumsrechtes an den Häusern fordern. Die Resolution nimmt in scharfer Weise gegen das „das Vermögen der Hauseigentümer unberechtigt und zum Nutzen unbefugter Personen verteilende“ Wohnungsamt Stellung, gibt dem höchsten Mißtrauen der Hauseigentümer für die Wohnungspolitik des Volkswohlfahrtsministers Ausdruck und fordert die Beseitigung jener Personen, die für die Herausbeschaffung der heutigen Zustände verantwortlich sind, von der Leitung der Wohnungsangelegenheiten. Die Hauseigentümer sind bereit, dafür Sorge zu tragen, daß die letzten, ausschließlich nur mehr die Hauseigentümer belastenden Teile des Kommunismus in kürzester Zeit“ ausgerottet werden. Der Kongress beschloß ferner, in allen Städten und Gemeinden lokale Vereine, beziehungsweise Filialen des Landesverbandes zu gründen.

**\* Todesfälle.** Der gewesene Justizminister Alexander Erdélyi ist heute nacht im 83. Lebensjahre gestorben. Erdélyi wurde am 1. August 1839 in Köröslászló im Komitat Bihar geboren. Seine juristischen Studien absolvierte er an der Budapester Universität. 1871 widmete er sich der richterlichen Laufbahn und wurde in rascher Folge Landrichter und Bezirksrichter, bis ihn Desider Szilágyi zum Staatssekretär ins Justizministerium berief. 1895 wurde er im Kabinett Bánffy Justizminister. Er ließ die kirchenpolitischen Gesetze ins Leben treten und schuf den ersten einheitlichen Entwurf des allgemeinen ungarischen Zivilgesetzbuches. Die Einführung des Geschworenengerichts in Strafsachen knüpfte sich an seinen Namen. Als die Regierung im Jahre 1899 zurücktrat, legte auch er sein Portefeuille zurück. Nachdem er schon von 1892 bis 1901 den Dunajbáhelger Wahlkreis im Parlament vertreten hatte, wurde er 1906 im Bányai Wahlkreis zum Abgeordneten gewählt. Dieser Wahlkreis übertrug ihm auch 1910 einstimmig das Mandat. Er hatte an der Organisation der Nationalen Arbeitspartei regen Anteil genommen. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, 4 Uhr nachmittags im Kerepeser Friedhof statt. — Der bekannte Schriftsteller Emil Kazár ist gestern im 79. Lebensjahre gestorben. Er entfaltete eine umfassende belletristische und journalistische Tätigkeit und veröffentlichte zahlreiche Romane, Feuilletons u. Lange Jahre wirkte er als Hilfsredakteur der Vasárnapi Ujság. Im Jahre 1906 wurde er Beauftragter des Pressbüros im Ministerpräsidium. Eine Zeit lang war er Dramenbeurteiler des Volkstheaters. Die Kisfaludy-Gesellschaft wählte ihn zum Mitglied, aber er nahm die Wahl nicht an. Er schrieb auch mehrere Dramen, von welchen zwei am Nationaltheater aufgeführt wurden. Seine Erzählungen sind in mehreren Bänden erschienen. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch im Farkasréter Friedhof statt. — Ernst Keszthelyi u. Katos, der gewesene geschäftsführende Direktor der Vaterländischen Bank, Begründer der Firma Keszthelyi u. Komp., ist heute abends im 51. Lebensjahre nach einer schweren Nierenoperation gestorben. Keszthelyi war ursprünglich Journalist, vor etwa zwei Jahrzehnten trat er in die Dienste der Vaterländischen Bank, wo er es bis zum leitenden Direktor brachte. Vor nicht langer Zeit gründete er eine eigene Firma. Das Hinscheiden des sympathischen Mannes wird in weiten Kreisen aufrichtige Teilnahme wecken.

**\* Die Pension der Witwe Ignaz Goldzihers.** Ignaz Goldzihér, der viele Jahrzehnte hindurch im Dienste der ungarischen Wissenschaft stand, gehörte der Budapester Pázmány-Universität nur etwas über ein Duzendium als ordentlicher Professor an, während er in den vergangenen dreißig Jahren bloß ihr Privatdozent war. Die Pension seiner Witwe wurde demgemäß mit bloß 1800 K. per Monat bemessen. Frau Goldzihér richtete an die philosophische Fakultät ein Gesuch, in dem sie die begründete Bitte vorbrachte, daß die als Privatdozent verbrachten Unterrichtsjahre ihres Gatten in seine Dienstzeit eingerechnet werden mögen und ihr der volle Professorengehalt zugesprochen werden möge. Die Fakultät leitete das Gesuch an das Unterrichtsministerium weiter und schloß ihm, mit Rücksicht auf die großen wissenschaftlichen Verdienste Goldzihers, eine Befürwortung bei. Das Gesuch wurde heute erledigt. Das Ministerium ließ den empfehlenden Vorschlag der philosophischen Fakultät unberücksichtigt und sprach der Witwe Goldzihers eine Pension von bloß 1800 K. monatlich zu.

**\* Attentat.** Der Wurstfabrikant Rodus Grottkó kehrte gestern nacht mit seiner Familie in einem Wagen aus dem Südbölgén heim. Bei der Passerei wurde der Wagen plötzlich von vier Männern angehalten, die sich anschickten, Grottkó zu verprügeln. Grottkó und sein Anführer setzten sich jedoch energisch zur Wehr und das Ende war, daß die Angreifer mit einer Tracht Prügel die Nacht ereignen mußten. Zwei von ihnen bestiegen ein in der Nähe mit abgeblendeten Laternen stehendes Automobil und fuhren rasch davon. Die Polizei stellte fest, daß es sich um einen Familienzwist handelte; drei Personen wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

**\* Verurteilung des Péczer Direktorioms.** Heute publizierte Landrichter Dr. Julius Kerekes als Präsident des nach dem beschleunigten Verfahren urteilenden Straffenats für den Péczer Landbezirk das Urteil in dem schon seit anfangs Januar schwebenden Strafprozeß gegen die Mitglieder des Péczer Kommunistendirektoriums, die

unter der Anklage des Mordes, der Revolte, der Verletzung der persönlichen Freiheit und der Erpressung standen. Nach der Urteilsverkündung begannen die Familienangehörigen zu lärmern und der Sohn Josef Dórnys schmähte sogar den Straffenat, weshalb er unverzüglich von Gefängniswächtern abgeführt, später jedoch auf Bitten seiner Mutter entlassen wurde. Senatspräsident Kerekes ließ zwanzig Gefängniswärter in den Versammlungssaal beordern, die die Ruhe wieder herstellten. Das Urteil ist rechtskräftig.

**\* Verhaftung einer Schauspielerin wegen Erpressung.** Die gewesene Schauspielerin Klona Börsös, die mit einem reichen Privatier längere Zeit hindurch eine Bekanntschaft hatte, die aber vor einigen Monaten gelöst wurde, kämpfte seither mit ihren Kinde mit materiellen Sorgen. Vor kurzem bat sie ihren gewesenen Freund um einen größeren Betrag, wurde aber kurzweg abgewiesen. Man forderte sie brieflich eine Abfertigung von 200.000 K. und drohte mit einem Anklage gegen ihren ehemaligen Freund, falls er ihren Wunsch nicht erfüllen sollte. Der Mann übergab das Schreiben der Polizei, worauf die Schauspielerin heute zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und nach beendetem Verhör in Haft genommen wurde.

**\* Unfälle.** Die 15jährige Schülerin Martha Braun wurde heute bei der Elisabethbrücke von einem Wagen der Elektrizität überfahren. Sie blieb auf der Stelle tot. — Das sechsjährige Töchterchen Marie des Straßenbahnkonduktors Stefan Berkó wurde heute auf der Hídgyütemterstraße von einem Automobil, welches der Univeritätslehrer Karl Soló lenkte, überfahren. Das lebensgefährlich verletzte Kind wurde in das neue St. Johanneshospital gebracht.

**\* Lebensmüde.** Die Witwe des Feldrabbiners Dr. Adolf Kelenen wollte sich vorgestern von der Kettenbrücke in die Donau stürzen, wurde aber von Passanten an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert und einem Wächmann übergeben. Frau Dr. Kelenen, deren Gatte während des Krieges den Heldentod starb, wurde zur Polizei gebracht, wo sie aus sagte, daß sie wegen Krankheit, Schwermut und Gland in den Tod gehen wollte. Sie hatte im Asyl auf der Amerikanerstraße Nr. 7 Unterkunft ohne Verpflegung gefunden, konnte sich aber mit ihrem traurigen Schicksal nicht abfinden und wollte ihrem Leben ein gewaltiges Ende bereiten. — Der 24jährige Hörer der Kunstgewerbeschule Bela Barua hat sich gestern in seiner Wohnung Jabellagasse Nr. 96 vergiftet. Als man ihn auffand, war er bereits tot. — Ein unbekannter, etwa 35jähriger Mann hat sich gestern im Volkswaldchen erhängt. In seiner Tasche fand man einen Brief, in welchem er als Motiv der Tat eine unheilbare Krankheit bezeichnet; seinen Namen hat der Selbstmörder nicht unterschrieben und seine Identität konnte demzufolge bisher nicht festgestellt werden. — Der Eisenbahnkondukteur Adam Weber hat sich verfloßene Nacht auf dem Gubacserrweg erhängt. Heute morgens fand man seine Leiche auf. — Der Mühlenarbeiter Anton Grabonics hat heute in seiner Wohnung im Hause Pratergasse 30 in selbstmörderischer Absicht einen halben Liter Benzin getrunken. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wird im Rochusspital gepflegt.

**\* Spenden.** Von Alexander und Ernestine Winter sind uns heute 20 Kronen für das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital, 20 Kronen für das Bester israel. Mädchenwaisenhaus und 10 Kronen für den im Kriege erblindeten Rudolf Straßer (zusammen 50 Kronen) zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

### Sport.

**Fußballwettspiele vom Sonntag.** Budapest Berlin 4:2 (2:2). Sonntag nachmittags fand in Berlin der Städtekampf Budapest-Berlin statt. Die ungarische Mannschaft spielte überraschend gut und verdiente den errungenen Sieg vollkommen. Zu Beginn des Spieles diktierte die ungarische Mannschaft ein sehr scharfes Tempo, so daß die Berliner kaum zu Attem kamen. Den ersten Treffer erzielten wir in der 23. Minute durch Dórnys, den zweiten in der 35. Minute durch Molnár, die Berliner erzielten ihre Treffer in der 37. Minute durch Schmiedt, in der 41. Minute durch Harmanan. In der letzten Minute der ersten Halbzeit wurde Hajós so stark verletzt, daß er am Spiel nicht weiter teilnehmen konnte. Statt seiner ging Mandl in die Halbzeit und als Bad spielte Fogl III. In der zweiten Halbzeit erzielten die Ungarn in der 9. Minute durch Molnár und in der 38. Minute durch Dórnys weitere zwei Treffer. Schiedsrichter war Schmidt aus Hannover. — Ungarn-Polen 3:0 (2:0). Die zweite ungarische Repräsentativmannschaft spielte in Krakau gegen die polnische Repräsentativmannschaft. Dieser Wettkampf fand vor einem etwa 20.000 Köpfe zählenden Publikum statt. Die ungarische Mannschaft legte sich mit großer Ambition ins Spiel. Die Stürmerreihe und die unmittelbare Verteidigung waren ausgezeichnet, nur die Halbreihe spielte schwach. Hervorragendes leisteten der Torwächter Neuhaus und der Bad Kovács. Die Treffer erzielten wir in der ersten Halbzeit durch Seiden in der 20. Minute, durch Solti in der 44. Minute. Den einzigen Treffer der zweiten Halbzeit erzielte Solti in der 32. Minute. Die polnische Mannschaft spielte im Felde sehr schön, ihre Halbreihe war ausgezeichnet, nur das Können ihrer Stürmerreihe verfiel vor dem Tor vollständig. — Meisterschaft II. Klasse: MFC-BSC 1:0; BSC-RAE 0:0; DE-RA 1:0 (Ueberrückung).

**Athletik.** MFC veranstaltete Sonntag nachmittags auf der Margaretinsel ihren diesjährigen ersten Leichtathletik-Wettkampf. Die Hauptresultate waren die folgenden: Laufen über 100 Meter. (II. Klasse). 1. Bogel (RAE) 11.5 Sek., 2. Papp-Kötémpesdy (RAE), 3. Gaál (MFC). — Laufen über 400 Meter. (Junioren.) 1. Somfay (MFC) 55.2 Sek., 2. Bórn (MFC), 3. Martovits (MFC). — Kugelstoßen. (Junioren.) 1. Dobó (BSC) 1157 Zm., 2. Deutsch (MFC) 1070 Zm., 3. Szathmáry (MFC) 1033 Zm. — Weitsprung-Gruppen-Wettkampf. 1. FIC (Farkas 642, Timár 620, Rózsalamos 590, Hollan 578, Birág 571 Zm.), durchschnittlich 6 Meter, 2. MFC. — 4x100-Meter-Staffel. 1. MFC (Ragy, Rózsabéni, Bórn, Somfay) 46.5 Sek., 2. FIC. — 400+400+800+1500-Meter-Staffel. 1. MFC/a (Rainath, Rumeny, Rombó, Grosz) 8 Min. 6.8 Sek., 2. MFC (Verács, Bogzil, Medved, Benedek) 8 Min. 7.2 Sek., 3. MFC/b.

Die Meisterschaft für Budapest im Laufen über 25 Kilometer gewann Paul Király (BSC) 1 Stunde 36 Min. 14.3 Sek., 2. Krauß (BSC), 3. Hartoh (BSC), 4. Lóth (Zefescherbárcer IC), 5. Ertl (BSC), 6. Bogos (Kaposvár).

**Radsport.** Der ungarische Radsportverband veranstaltete Sonntag auf der Millenniums-Sportbahn sein diesjähriges erstes Radsport-Meeting, dessen einzelne Resultate die folgenden waren: Eröffnungsfahrten. (1000 Meter.) 1. Baros (VII. Bezirk), 2. Pfeiffer (Edison), 3. Marat (MFC). Hauptfahren. (1000 Meter.) 1. Uharcsy (Bilágosság), 2. Grimm (Bilágosság), 3. Széchenyi (Dörfvés). — Frühlingspreis. (1000 Meter.) 1. Goldberger (Eisenarbeiter), 2. Kovács (Eisenarbeiter), 3. Kovács (7. Bez.). — Landemfahren. (2000 Meter.) 1. Trachulecz-Grimm (Bilágosság), 2. Magyár-Jancsini (MFC), 3. Pirita-Gigner (BSC). — Paar-Wettkampf. (10.000 Meter.) 1. Schwarz-Grimm (Bilágosság), 2. Lóth-Széchenyi (Bilágosság-Dörfvés), 3. Belvart-Dénes (7. Bez.). — Wettfahren über 25 Kilometer mit Motorführung. 1. Baros (7. Bez.), 2. G. Lóth (Edison), 3. Göpfer (Edison).

### Der Millenniumspreis.

Auf der Lager Rennbahn wurde gestern der Millenniumspreis gelaufen. Ein überaus zahlreiches, nach vielen Tausenden zählendes Publikum hatte sich eingefunden, das dem Verlauf der Rennen mit gespanntem Interesse folgte. Am den Millenniumspreis bewarben sich im ganzen fünf Pferde: Erster wurde der 4jährige Valbinus, der Favorit Rodat wurde auf den zweiten Platz gedrängt. Die übrigen Rennen waren von geringerer Bedeutung. Hier der Detailbericht:

1. Golem (Brezner) erstes, Fullajtár zweites, Fektesene drittes. Tot. 50: 95, Plakm. 50: 50, 50. —
2. Edmér (Scheibal) erstes, Arco zweites, Cromwell drittes. Tot. 50: 140, Plakm. 50: 80, 75. —
3. Ramon (Tafács) erstes, Fek-Gigol zweites, Caesonia drittes. Tot. 50: 145. —
4. Valbinus (G. Ragh) erstes, Rodat zweites, Trojaner drittes. Tot. 50: 85, Plakm. 50: 55, 60. —
5. Magvas (Scheibal) erstes, Fekfeld zweites, Morgana drittes. Tot. 50: 250. —
6. Fekchard (Birnacs) erstes, Anufam zweites, Driba drittes. Tot. 50: 130, Plakm. 50: 60, 55, 65. —
7. Dufel Ludwiga (Gish) erstes, Dufel II zweites, Bombulus drittes. Tot. 50: 160, Plakm. 50: 65, 60, 90.

**Wiener Traber-Derby.** 1. Alland, 2. Dámon, 3. Savanhu.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Jahresfestigung der Akademie.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt gestern ihre 82. Jahresfestigung ab, zu der sich im Prunksaal der Anstalt zahlreiche Notabilitäten eingefunden hatten, so Gouverneur Nikolaus v. Horváth, die Erzherzoge Josef und Josef Franz, Minister des Innern Graf Rudo Lebelberg und viele andere. Den Vorsitz führte der bisherige zweite Präsident Franz Heczeg, der auch die Eröffnungsrede hielt.

Stefan Széchenyi — so führte Heczeg in seiner formvollendeten Rede aus — stellte fest, daß die Kraft einer Nation entweder in ihrem Fanatismus oder aber in ihrer vollkommenen Kultur liege. An diese Feststellung Széchenyis anknüpfend, erörterte Redner, daß Ungarn aus dem gefährlichen Morast der Halbgebildung bereits hinausgewatet sei, daß unsere gebildeten Klassen das Niveau der ausländischen in mancher Beziehung überlegen, daß aber diese in den schweren Tagen der Nation ihren Platz dennoch nicht behaupten konnten. In den oberen Klassen ist dies der Bequemlichkeit, bei den unteren dem Klassenhaß zuzuschreiben. Tatsache sei, daß es, wie es auch Széchenyi feststellte, nirgend so viel Gelehrte und dabei unfähige Menschen gibt als bei uns. Gebildete Leute, die nicht eine Kraft, sondern eine Schwäche der Nation bilden. Die Ursache dieses Umstandes liegt in der Inferiorität der seelischen Eigenschaften, in der schlechten Erziehungsmethode. Um der Nation nützlich zu sein, müsse jeder begreifen, daß ein Individuum nur durch die Nation zur Geltung gelangen könne, daß das Individuum sein Interesse dem Interesse der Nation unterwerfen müsse. Im Interesse dieser Nationalisierungsarbeit faun die Wissenschaft vieles tun, und in der Hoffnung, daß sie dieser ihrer Pflicht auch entsprechen werde, eröffnet er die Festigung.

Generalsekretär Eugen Balogh ergriffte sodann seinen Bericht über das verfloßene Arbeitsjahr der Akademie. Im vergangenen Jahre konnte die Akademie, dank den ihr zufließenden hochherzigen Spenden, ihre Tätigkeiten intensiver ausfallen. Es konnten in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft mehr als zwanzig Werke herausgegeben werden und außerdem erschienen die Zeitschriften

ten der Akademie in größerem Umfange als bisher. Der Bericht gedachte jedoch der schwereren Verluste, die die Akademie im vergangenen Jahre erlitten hat, sowie der neugewählten Mitglieder und der Preisrichter.

Julius Vargha rief hierauf sein Gedicht „Julian barát“ vor.

Es folgte die Gedendrede Albert Berzeviczy's auf Julius Vargha, dessen Lebenswert er eingehend würdigte. Vargha lebte — so schloß Andner — in jenem warmen Sonnenschein des ehemaligen großen Ungarn, den seine Gemälde anstrahlten; seine letzten Tage fielen in jene Nacht, die sich auf ihn und sein Vaterland herabgelassen hat. Doch auch er blickte, als er den ungarischen Patrien im Bilde darstellte, nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft, in die Zukunft, an die er glaubte, und so lange die Welt besteht, werden die recht behalten, die da glauben!

Stürmischer Beifall lohnte den schönen Vortrag. Zum Schluß las Julius Bekár seine romantische Skizze „Feltamadás“ (Auserziehung).

In der heutigen Sitzung der II. Klasse hielt Graf Paul Teleki einen Vortrag über die Synthese und das System in der geographischen Beschreibung; dann legte er eine Abhandlung Dr. Franz Jódors über die Topographie der Szörényseg vor.

(Königliche Oper.) In der gestrigen Reprise des „Bajazzo“ stellte sich uns als Cantio der Hamburger Tenorist Michael Rasta vor. Die Partie ist nicht geeignet, über ausschlaggebende künstlerische Qualitäten eines Gesängers ein entscheidendes Urteil zu ermöglichen. Hier wird nicht die Gestalt vom Sänger, vielmehr der Sänger von der Gestalt getragen. Wir haben ein Duzend recht mittelmäßiger Tenoristen mit dem geschicktesten Applausstrebenden Finale des ersten Bildes stürmischen Erfolg erzielen sehen. Die Qualitäten des Herrn Rasta scheinen nach Höherem zu ragen. Das Organ, hell und sympathisch, gibt in der Höhe — die Partie erreicht nur vorübergehend das B — Glanz und Kraft frei, der Vortrag verrät gute technische Schulung, Verständnis und Wärme. Die szenische Gestaltung gewinnendes Darstellungsvermögen. Wir erwarten einen recht befriedigenden Eindruck, müssen aber vollwertigere Leistungen hören. Herr Rasta führt angeblich auch den Raoul in seinem Reizopfer. Hier wäre Gelegenheit, eine strafbare Unterlassung gutzumachen, die fertigstudierte „Hugenotten“-Aufführung heranzubringen. Ein guter Heldentenor der Meyerbeer'schen Sperrn wäre für unser Ensemble ein schätzenswerter Gewinn.

(Konzerte.) Nach schmerzvollem Längen und Bangen seiner Verehrerinnen und auch der Bewunderer seiner Kunst erschien Leo Szécsán Samstagabend mit einem Ariens- und Liederprogramm im Redoutensaal und zwang das Auditorium wieder in den Bann seiner gleich lebenswürdigen Kunst und Persönlichkeit. In ungerührter, glanzvoller Schönheit blüht der herrliche Tenor Szécsán auf, ein mit meisterhafter Technik behaftetes Instrument, das aber auch warme, gewinnende menschliche und verständnisvolle Resonanz zeigt. Im Liedvortrag gibt es bei Szécsán immer ein hingebungsvolles Schmelzen in Lyrik, viel weiche Zierlichkeiten der Form und des Ausdrucks. Der Konzertgeber, von Georg Rósa ganz ausgezeichnet begleitet, wurde durch diesen enthusiastischen Beifall geheitert und zu einer Reihe von Zugaben gedrängt. In Akademijsaal gab es Samstagabends eine gemeinsame künstlerische Veranstaltung des Mitsieders der kön. Oper Herrn Batafy, der Liederfängerin Zs. Áli Gárdonyi und des jungen Literaten Andreas Rékay. Herr Batafy erwies mit dem Vortrag von Operarien und Liedern auch auf dem Konzertpodium seine verheißungsvolle Begabung und seit schon jetzt vornehmtes künstlerisches Können. Sein schöner, gutgeübter Tenor, der von technischer und stilistischer Roblesse bestimmte Vortrag sicherten ihm lebhaften Anerkennung. Eine überaus talentierte Sängerin lernte man in Zs. Áli Gárdonyi kennen. Der Hangvoll warme,

dramatische Mezzosopran der jungen Sängerin, der freilich noch die letzte technische Befreiung gewinnen muß, steht im Dienste starker musikalischer Intelligenz und eines echt dramatischen, warmglühenden Temperaments. Der ausdrucksvolle künstlerisch-rühmenswerter Vortrag von Brahms- und Schubertliedern begeisterte wohlverdienten rauschenden Beifall. Herr Rékay bereicherte das Programm mit dem freien Vortrag des Inhalts zweier von ihm verfassten Bühnenwerke. Wir möchten annehmen, daß Herr Rékay noch überzeugendere Beweise seines Talents zu erbringen vermögen wird. Im intimen Rahmen des Konzertsaales erschien Sonntagabends Zs. Vera Schwarz vor der in voller Zahl anwesenden, städtischen Gemeinde ihrer Anhänger. Ariens aus „Figaros Hochzeit“, „Häufigkeit“, „Rudin“ und „Tosca“, dann Lieder von Schumann, Regner, Litz, Strauß und Brahms spendeten, zu außerordentlich künstlerischer Wirkung gesteigert, edelste Anregung und ließen die diesmal des szenischen und dekorativen Hintergrundes entzogene, vornehme Künstlerkraft der Konzertgeberin auch im feinsinnigsten, geistvollen Kleinwerk des Liederganges in hellstem, sonnigem Lichte erstrahlen. Zs. Schwarz stand im Mittelpunkt herrlicher Ovationen, in die sich auch ihr trefflicher, feinfühlig Begleiter, Herr Direktor Madar, teilen konnte. — Der zweite Orgelabend Prof. Viktor Sugár's, der sich auch diesmal im Rahmen eines abwechslungsreichen Programms als bewährter vollwertiger Meister seines Instrumentes erwies, vermittelte die Bekanntschaft mit der jugendlichen Konzertfängerin Zs. Rózi Humann. Die überaus gefällig aufgenommenen Darbietungen der jungen Dame bieten bereits jetzt beinahe mehr als bloße Verheißungen eines vielversprechenden Talentes. Geschmackvoller musikalischer Intellekt, rege Empfindbarkeit, sowie auch heiferen Aufgaben gewachsene Gesangskultur treten erfreulich in Erscheinung und dürften Zs. Humann die Wege in die vorbesten Reihen unserer einheimischen Künstlerinnen ebnen.

Im Lustspieltheater gelangt Mittwoch Knoblauchs „Mértöldkövek“ mit dem Ehepaar Göth, Mariska Gagli, Margit Mahan, Mariska Balla, Szerényi, Tanan, Játórn, Paula Kende, Magda Mikos, Bérczy und Dénes zur Aufführung. Herr und Frau Göth treten Mittwoch in „Baccarat“, Freitag in „Tolvaj“ auf. Szécsán wird Donnerstag und Samstag mit Irene Barfányi, Csontos und Segehdís in den Hauptrollen gegeben.

„A jó fiú“, Emerich Viptais erfolgreichstes Lustspiel dieser Saison, wird heute, Dienstag, und Donnerstag im Renaissance-theater mit Gabriel Rajnai in der Titelrolle in Szene gehen.

„Morphium“ für die ersten fünf Vorstellungen von „Morphium“ sind sämtliche Karten bereits vergriffen. Von Mittwoch nächster Woche werden Karten an der Kasse des Renaissance-theaters und in den Kartenbureau für die weiteren En-suite-Vorstellungen verkauft. Erzielt Béchy, die ausgezeichnete Primadonna des Königs-theaters, tritt vor Beginn ihres Sommerurlaubes nur mehr kurze Zeit auf. Freitag beschließt die Künstlerin ihre diesjährige Tätigkeit als Gitta Kapronczay in der Operette „Babavásár“, die ihr so großen und verdienten Erfolg gebracht hat.

Für die Samstag im Königs-theater stattfindende Premiere der Operette „Három a tánc“ sind sämtliche Billette im Vorverkauf abgesetzt worden. Das Interesse für die Szomaházy-Jaragó-Komjátshy'sche Operette ist so groß, daß die Theaterkasse die Billette schon für die zweite und die folgenden Vorstellungen der Operette abgibt.

Die Vorstellungen des Spiels „Első szerelem“ finden im Ungarischen Theater ausnahmslos vor ausverkauften Häusern und unter den größten Beifallskundgebungen statt.

Arnold Földessy wird nach seinem sensationellen Erfolg, den auch die Presse einstimmig zugibt, am 17. d. sein Abschiedskonzert veranstalten. (Jódor).

Zweiter Kammermusikabend des Streichquartetts Lehner am 23. d. Das Reinertragnis des Konzerts fällt einer zu errichtenden Blod-Stiftung zu. (Jódor).

Abschiedskonzert Burians unter Mitwirkung Olga Haelebe és Anna Medeks am 19. d. um halb 9 Uhr abends in der Musikakademie. Karten von 20—120 K. bei Jódor (Wahnergasse 1).

Die Elenen der Landes-Theaterakademie treten Mittwoch, 17. d., in einer von Emerich Pethe's geleiteten Neubauvorstellung auf. Zur Aufführung gelangen der Einakter „Tömörköny“, „Barlanglakók“, der dritte Akt von „A dolowai nábob leánya“, eine Szene aus dem dritten Akt von „Az aranyember“ und der zweite Akt von „Tartuffe“. Dr. Franz Gáspár wird unter dem Titel „Wie leben die Menschen auf der See“ Sonntag vormittag 11 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

Jlona Szóner, die ausgezeichnete Opernfängerin, die dem Publikum auch in der Operette unvergeßliche Abende verschafft hat, tritt wieder vor die Öffentlichkeit. Samstag, 20. d., tritt die Künstlerin in der halb 10 Uhr-Vorstellung des literarischen Theaters Helkon auf in dem selbstverfaßten Einakter „Pompador asszony“ und wird im Rahmen dieser Vorstellung ihre schönsten Lieder singen.

Auffallend schöne Frauen, die singen und tanzen können, werden im Renaissance-theater aufgenommen. Anmeldungen nachmittag von 6—7 Uhr im Sekretariat. Zu außerordentlich billigen Preisen (60, 50, 40, 30, 25 und 20 Kronen) finden jetzt in dem allgemein beliebtesten Intimen Kabarett die Vorstellungen statt. Die Herabsetzung der Preise ist von dem besten Erfolg begleitet, denn das Haus ist jeden Tag dichtgefüllt.

Das sensationelle Repertoire der Apollo-Bühne, auf der das Künstlerpaar Göth auftritt, wird noch immer vor dichtbesetzten Häusern aufgeführt, so daß sich die Direktion veranlaßt gesehen hat, das Gastspiel des illustren Künstlerpaars bis zum 11. Juni zu prolongieren. Es empfiehlt sich, für Karten im Vorhinein zu sorgen.

Das heutige große Repertoire des Korjós-in-o: „A szambuli szűz“ mit Briscilla Dean in der Hauptrolle (7 Akte) und „A festett világ“ (5 Aufzüge), amerikanisches Filmdrama, Telefon 63—99. Die Vorstellungen beginnen um halb 6, halb 8 und um halb 10 Uhr.

„Jeze“ ist der Titel eines von den französischen Künstlerkreisen hochgeschätzten Films, der in Paris unter dem tosenden Beifall des Publikums unabhingamale aufgeführt worden ist. Dieser Film steht auf höchstem literarischem Niveau und hat überoll die größte Sensation erregt. Er ist spannend und aus dem Leben genommen. Jetzt wird er im Omnia-Kino mit großem Erfolg aufgeführt. Die Regie führt Meister Boucet und die Mitwirkenden gehören dem weltberühmten Künstlerensemble des Pariser Odeon-Theaters und der Comédie française an. Der große Film der Omnia gelangt in zwei Teilen vor das Publikum; der erste Teil wird nur noch heute und morgen gegeben. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Der zweite Teil von „A repülő lovas“ geht heute zum letzten Male in der Renaissance in Szene. Mittwoch und Donnerstag geht der dritte, obgleichende Teil in Szene. Die Vorstellungen beginnen um 5 und um viertel 11 Uhr.

„A farkasszívű férfi“ und „Egő poklokban keresztelt“ wird heute und morgen im Omnia-Kino im Stadtsaal aufgeführt. Die Vorstellungen finden von 4 Uhr an festsetzungsmäßig statt.

Im Royal-Kino hat die Samstag stattgehabene Doppelpremiere, in deren Rahmen eine amerikanische und eine ungarische Attraktion zur Erstaufführung gelangt ist, einen sensationellen Erfolg davongetragen. Zur Aufführung gelangte der fünfaktige Abenteuerfilm „Nagy Váratlan“ von Béla F. Geröfin, der nicht nur hochinteressant, aufregend und spannend ist, sondern gleichzeitig auch ein solch verführerisches Bild bietet, wie wir es bisher nur bei amerikanischen Entertainern gesehen haben. Ein besonders interessantes Moment ist es, daß sowohl die Haupt- als auch die Epitodenrollen von berühmten ungarischen Künstlern dargestellt werden. Die zweite Attraktion „Az Alhambra nimfája“ ist ein fünfaktiges amerikanisches Filmdrama, in dem die bekannte talentierte amerikanische Schauspielerinnen Madge Kennedy eine solch braunrothe künstlerische Leistung bietet, daß das Publikum erst am Schluß erfährt, daß die Künstlerin eine Doppelrolle dargestellt hat. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr. Telefon 118—94.

„A hindu siremlék“ ist noch einige Tage in der Urania zu sehen. Es ist ein Beweis für den heftigsten Erfolg dieses Films, daß die Direktion der Urania nunmehr seit drei Wochen gezwungen ist, diesen Film auf dem Spielplan zu halten. Das Interesse für ihn wächst von Tag zu Tag. Nicht nur das hauptsächlichste Publikum, sondern auch das Publikum aus der Umgebung strömt in hellen Scharen herbei, um der Aufführung von „A hindu siremlék“ beizuwohnen. Die Urania bringt beide Teile dieses Films auch diesmal nacheinander zur Aufführung, und zwar in folgender Reihenfolge: um 4 Uhr den ersten Teil, um 6 Uhr den zweiten Teil, dann um 8 Uhr wieder den ersten Teil und um 10 Uhr wieder den zweiten Teil.

Offener Sprechsaal. \*)

ABADIE

BRILLIANS és ARANYÉRT

legmagasabb napi árat fizeti

Schwarz Dániel, ékszerész, IV., Károly-körút 16. sz.

GOLD, Silber, Antiqu, Brillanten

kauf u. verkauft in vollem Werte Schmelzer Benő IV. ker. 28. sz. in vollem Werte Schmelzer Benő király-ut 28. sz. Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139—48.

Rolograph a legolcsóbb sokszorosító készületek kész- és gépirásához. Nélkülözhetetlen hivatalok, egyesületiek, kereskedők és vendéglőknek. Rolograph-tekercsek és lapok külön is kaphatók. Fremu-Müvek • May Frigyes V., Fűrdő-utca 10. Telefon 7-34 és 170-19.

Háztartározást Átalakítást, olcsón vállal, esetleg 1/4 évi kedvezményes fizetés mellett. HÁZTARTARÓZÓ VÁLLALAT VI. Szív-utca 39/b. Telefon 17—26.

Hamisfogat, aranyat, ezüstöt és brillianst napi legmagasabb áron vesz. Aranyműves, IV. kerület, Kossuth Lajos u. 11. I. 5. Meghívásra jörök.

Sok pénzt kereshetnek különösebb fáradság nélkül urak és nők egyaránt, naponta 1000—2000 koronát. Mellekfog-lalkozás is lehet. Jelentkezés igazoló iratokkal. Mezőgazdasági R.T. IV., Szervita-tér 5, I. emelet. Nem sorsjegyzet és nem életbiztosítás.

Szép üzlethelyiség körökörül zárható üvegezekrényekkel berendezve. modatülkövel és pénztárasztalkával, nagy ablakkirakattal, minden czéla alkalmas, Szudán, Pó-utóban, közel a lánchidhoz, rögtön átadó. Üttekezni d. u. 123—124 között telefon 23—41. \*) Güz diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

FEHÉR HÉT FEHÉR RUMÁK FEHÉR KALAPOK KATSINKA UTÓDAI leányka, fiu, baktisruha, sehérmű- és escesemb-kelengye különlegességek üzlete. BUDAPEST, IV., PÁRSI-UTCA 1. Vázi-utca sarok.

**Tetőtől talpig**  
ruház (eseosemőkortól 18 éves korig) a  
**TULIPÁN GYERMEK-OTTHON**  
áruház  
**DARVAS JENŐ**  
Koronaherceg-utca 8. sz.

**A Verő-féle leánynevelő intézet**  
az idei nyári esküvőben serdülő leányoknak furdól nyaratás-  
sal kapcsolatos tanulmányait vendég korlátolt számú  
résztvevővel Németországba. — Felvilágosítást nyújt a kívá-  
nra prospektust küld  
az igazgatóság  
(Budapest, VI., Gyár-utca 1).

**Achtung!**  
Jedermann macht sich unheimlichen Schaden, wenn man  
den stimmungsvollen Inszenierten Folie leistet und Brillante,  
Gold, Silber, Platin, Perlen und Juwelen verkauft und sich nicht an  
die Juweliere **GERBUDER FISCHER, Baross-u. 75.** wendet.

**Trencianske-Teplice**  
(Trenoséteplisz) Tsochechoslowakei.  
**Heilt: Rheuma, Gicht, Ischias etc.** Neue Leitung.  
Grand Hotel in eigenem Betrieb.  
Sämtlichen Wünschen wird weitestgehend Rech-  
nung getragen. Der starken Nachfrage wegen  
wolle man bereits jetzt Zimmer bestellen.  
Direkte Schnellzugsverbindung bis zur Station:  
**TEPLA-TRENCIANSKÉ-TEPLICE.**  
Informationen: Fahrkartenbureau — Bäderabteilung, Buda-  
pest, V., Vigadó-ter 1, oder unmittelbar  
Bäderdirektion, Trencianske-Teplice.

**Brillanten** Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Prei-  
sen als jeder andere.  
vis-à-vis der Theresien-  
städter Kirche Telefon.  
Szekely Emil, Király-utca 51

MEGJELENT AZ  
**OMKE**  
III. GENUA-SZÁMA.

Az OMKE genual szerkesztőségének jelentése:  
Vanderlip nyilatkozata az  
OMKE részére.  
Beszélgetés Karnebeck Holland miniszterelnökkel.  
Rakovsky (Tárca).  
Megjelent az OMKE Genuában.

Ezenkívül tartalmazza ezen szám a következőket:  
„SUBA ALATT.” Egy falusi kereskedő levele az új vá-  
márfáról. Mi a helyes megoldása a gabonaelvásárlás  
kérdésének. Irta: dr. Magosa György.  
A külföldi tartozásokat beszámítják az adókba.  
A pénzügyminisztérium új rendelete.

A PIAC melléklet tartalmazza a következő cikkeket:  
Automobilkiallítás Budapestben.  
A magyar transitópia jelentősége.  
A vámélezékezés megszüntetésének jelentősége.  
Azonkívül a következő szakmai piaci helyzetet: bór, muszaki,  
vegyszertári, termény-, fűszer- és gyarmatárú, takarmány, szesz,  
tojás, gyapjú stb.

A KERESKEDŐ JOGA-ból kiemeljük a következőket:  
Az ipartörvény módosításáról szóló törvény.  
A kereskedelem sérelmei. Irta: dr. Mészáros Artúr egy. m.  
tanár.  
Hogyan alkalmazták az árdragító törvényt.  
Kinek kell perköltetés biztosítékot adni.  
A tőzsebitársaság lassúságáról. Irta: dr. Kispécsy Gyula.

Főszerkesztő: Felelős szerkesztő:  
**Dr. BALKÁNYI KÁLMÁN HORVÁTH ISTVÁN**

Az OMKE mellékleteivel • A PIAC  
A KERESKEDŐ ADÓJA • A KERESKEDŐ JOGA  
egész évre 480 korona.  
Megrendelhető az OMKE kiadóhivatalában,  
V., Mária Valéria-utca 12.

Ugyanott kaphatók az OMKE következő kiadványai:  
dr. Glückstahl: A vagonválság..... 130 kor.  
dr. Bodrogyi, dr. György: Adózás. Ismét kapható. 160 „  
dr. György: Adóvallomások..... 90 „  
dr. Frigyes, dr. Zerkovitz: Valuta- és devizaszokványok.  
90 kor.  
Az új vasúti áru díjszabás..... 400 „  
azonkívül a  
Manchester Guardian „Reconstruction of Europe”  
című kiadványa németül vagy angolul, melyből az első füzet  
megjelent, ára 110 korona. A 12 számból álló egész 1922. év-  
folyamra az előfizetés 1200 korona.

A következő számok a következő tárgyakat ölelik fel:  
Május 11. Hajózás.  
Június 1. A genual konferencia.  
Az elpusztított területek.  
A világ textilállatása.  
Június 15. Európa nemzetainak pénzügyi helyzete.  
Június 29. Oroszország.  
Július 13. Népszerűség, kivándorlás, élelmiszer, mezőgaz-  
daság.  
Július 27. Az Egyesült Államok és Európa.  
Augusztus 10. Vasutak, szén, vas, acél.  
Augusztus 24. A jóváhagyott problémák és szövetségek  
adóságai.  
Szeptember 7. Bankügyek, pénzügyi helyzet. Az európai pénz-  
értékek.  
Szeptember 21. Európa munkaproblémái, munkaviszonyok,  
bérek, megélhetési viszonyok.  
Október 5. Európa helyreállítása. Összegezés és konklúzió.

**Schön & Lustig**  
**SCHUHE**  
SIND ALTANERKANNT BESTER QUALITÄT.  
V., DEAK FERENCZ-UTCA 8.

**Poloska és molyirtást**  
székényekkel teljes garancia mellett végez:  
**FISCHER VACUUM R.-T.** VII., Dob-u. 90, saját ház.  
Telefon: J. 10-72, 60-88.

**Perfekte deutsche Stenotypistin**  
wird zum baldigsten Eintritt **gesucht.**  
Anträge unter Chiffre „Ungeteilte Arbeitszeit“  
an die Annoncen-Expedition Julius Tenzer, IV.,  
Szerbitya-ter 8 (Ecke Városház-utca). 18659

Bei dauernder fettiger **Fita** gebrauchet  
Gesichtshaut u. **Perl-Palver** Toilette-  
gegen Wimperl. Achten wir auf  
den Namen.

**Volkswirtschaft.**  
**Von der Börse.**

Die Eröffnung des heutigen Effektenmarktes erfolgte in fester Tendenz und bei steigenden Kursen. Als im weiteren Verlauf jedoch der Kurs der österreichischen Krone zu sinken begann, trat für die Arbitrageverträge eine Verflachung ein, die sich, wenn auch nur in gemildeter Form, auch auf die übrigen Gebiete des Marktes erstreckte. Die größten Einbußen erlitten hierbei Staatsbahn, die von ihrem heutigen höchsten Kurs nicht weniger als 2400 K. wieder abgeben mußten, ebenso wie Salgó 650 K., Rima 400 K. und Südbahn 600 K. wieder nachgaben, wobei aber zu bemerken ist, daß trotzdem gegenüber den offiziellen Schlusskursen vom Freitag zumeist noch immer Erhöhungen resultierten.

Die Avancen betragen für Ungarische Kredit 60 K., Anglobank 100 K., Salgó 400 K., Allgemeine Kohlen 625 K., Draße 800 K., Neustifter 200 K., Oberungarische 175 K., Staatsbahn 250 K., Straßenbahn 100 K., Levante 500 K., Ganz 1200 K., Athenäum 325 K., Glühlicht 175 K., Felten 300 K., Flora 175 K., Schwindt 200 K., Zuder 1300 K., Telephon 250 K., Zabolauer 200 K. und zahlreiche andere 50—125 K.; österreichische Kredit waren um 65 K. abgeschwächt.

Auf dem Devisen- und Valutenmarkt haben sich die Kurse der meisten fremden Zahlungsmittel mächtig verteuert, bloß österreichische Kronen waren stärker rückgängig. Der Verkehr war heute ein etwas lebhafterer. — Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden:

**Amfliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)**

<b>Banken:</b>			
Ung. Kredit.....	1925	1940	
Oest. Kredit.....	620	645	
Kommerzialbank.....	6600	6699	
Brit.-Ung. Bank.....	735	740	
Eskomptebank.....	870	870	
Agrarbank.....	—	—	
Banca-Ung.-Ital.....	330	—	
Hypothekbank.....	250	255	
Vaterl.-Land. Bank.....	580	575	
Anglobank.....	—	1700	
Gewerbank.....	—	—	
Hermes.....	400	—	
Realitätenbank.....	925	925	
Verkehrsbank.....	450	450	
Bodenkredit.....	—	—	
Handelskreditbank.....	480	480	
Merkur.....	370	—	
Nat. Spk. u. Bk.....	690	690	
Bosn. Agrarb.....	840	—	
Städt. Bank.....	600	600	
<b>Sparkassen:</b>			
Innerstädtische.....	775	—	
Leopoldstädter.....	270	—	
Verein. Hptst.....	2250	2200	
Ung. Allgem.....	—	2550	
Landeszentr.....	2490	—	
Vaterl. Spark.....	21800	21800	
<b>Assekuranzen:</b>			
Ung. Asssek.....	—	—	
Fonciere.....	2575	2475	
Ungar.-Franz.....	—	—	
Pannonia.....	—	—	
<b>Mählen:</b>			
Borsod-Misk.....	3900	—	
Konkordia.....	2460	2450	
Erste Bpster.....	6400	6250	
Gisela.....	2500	2500	
Hungaria.....	2600	2600	
Viktoria.....	8600	8525	
<b>Verkehrsunternehm:</b>			
Adria.....	13000	12600	
Atlantica.....	3750	3600	
Levante.....	8500	8500	
Bur.....	290	290	
Miskolcser.....	—	—	
Trust.....	2300	2200	
Strassenbahn.....	1370	1330	
Stadtbahn.....	335	340	
Südbahn.....	4600	4400	
Staatsbahn.....	15300	15290	
<b>Eisenw. und Maschinenf.</b>			
Koburg.....	3400	3200	
Csáky.....	1035	1090	
Waffenfabrik.....	5600	5550	
Ganz-Danubius.....	49000	45200	
Ganz-Elektrizität.....	8600	8400	
Györfly-Wolff.....	—	650	
Kasab.....	—	250	
Läng.....	1470	1490	
Lipták.....	510	520	
Ung. Stahl.....	290	290	
Ung.-Belg.....	290	2600	
Motor.....	875	950	
Roesemann.....	1490	1475	
Schlick.....	1170	1185	
Schuller.....	1275	1275	
Teudloff-Dittr.....	1150	1150	
Weitzer.....	—	—	
Györer Waggonf.....	—	—	
Wörner.....	695	760	
Rimamurányer.....	4475	4075	
<b>Holzindustr.-Unternehm.</b>			
Holzind. u. Hls.....	420	—	
Brassöer.....	4260	4325	
Verein. Holz.....	360	355	
Gutmann.....	3600	3500	
Vaterl. Holz.....	1950	2090	
Körösbányaer.....	440	450	
Kronberger.....	925	925	
Lignum.....	2950	2925	
Ung. Allg. Holz.....	—	1125	
Ung. Gerbstoff.....	2000	—	
Ung. Waldind.....	740	730	
Fournier.....	—	—	
Ung. Lloyd.....	—	—	
Malomsokv.....	—	—	
National-Holz.....	5000	5500	
Union Nasse.....	12500	12000	
Neuschl. Licht.....	520	505	
Landesholz.....	985	1090	
Kézibányaer.....	1825	1900	
Slavonia.....	1370	1350	
Viktoria Möbf.....	435	490	
Zabolauer.....	1850	1675	
Zenta-Rosk.....	—	—	

**Bergwerke u. Ziegelfabr.**

Beocsiner.....	7000	7000
Szentlörinc.....	—	—
Zieg. und Zement.....	—	—
Nordungarische.....	4700	4700
Eszt.-Szászváros.....	5400	5200
O.-u. Berg u. H.....	8500	8175
István.....	700	700
Stein. Dampfz.....	—	—
Drasche.....	6900	6900
Magnesit.....	2100	2100
Asphalt.....	14800	14300
Ung. Allg. Kohl.....	800	—
Nagybányai.....	2350	2400
Keram.....	2900	2900
Neustifter.....	7500	7700
Urikányer.....	8000	8000
Salgótarján.....	—	—

**Valuten:**

Gold 20 Fes.....	3030	3055
1 eng. Pfund.....	3465	—
100 bulg. Leva.....	—	—
1 amer. Dollar.....	776	778.50
100 Fr. fr. N.....	—	—
100 poln. M.....	19.50	19
100 Mark.....	275	277
100 rum. Lei.....	4075	4100
100 Oest. Kr.....	8.10	7.90
100 Papierrubel.....	47.50	43
100 rum. Lei.....	546	545
100 Schw. Fr.....	—	—
100 Sokol.....	1496	1490
100 K.-Dinar.....	1110	1096

**Diverse**

Athenäum.....	3200	3050
Franklin.....	—	—
Globus.....	—	—
Réval Testvérek.....	600	550
Allgemeine Gas.....	600	575
Bárdi.....	1375	1325
Baróter.....	—	—
Bóni Fabr.....	—	—
Chinoin.....	1775	1675
Danica.....	3000	3025
Egisz.....	600	600
Ver. Glühl.....	5650	5750
Györer Textil.....	1490	1350
Wollwäscherei.....	2475	2375
Ung. Papier.....	2925	2900
Aktienbier.....	—	—
Spodium.....	3200	3225
Temesv. Spiritus.....	7700	7700
Felten.....	3850	3600
Flora.....	2350	2350
Hauptst. Bier.....	—	18200
Kabel.....	—	—
Kattun.....	2400	2450
Königsbier.....	—	—
Klein & Sohn.....	4800	4575
Klöfild.....	15800	15800
Bürg. Brauerei.....	30800	29300
Ung. Zucker.....	2800	2800
Lampen.....	775	800
Auer.....	790	800
Hanf u. Flachs.....	—	—
Urproduzent.....	—	—

**Devisen (à vista):**

Amsterdam.....	290	303
Bukarest.....	—	—
Kopenhagen.....	16400	16900
London.....	3460	3472.50
Newyork.....	776.50	786.50
Berlin.....	269.50	272.50
Italien.....	4125	4100
Paris.....	7100	7125
Prag.....	1497.50	1492.50
Sophia.....	—	—
Zürich.....	15000	15050
Warschau.....	—	—
Wien.....	8.05	7.77 1/2
Zagreb.....	260	277

\*(Von Valuten- und Devisenmarkt.) Während die ungarische Krone auch heute unverändert mit 0.67 gemeldet wird, sprach sich die Züricher Börse für die Ententebevisen sehr fest aus und wurde auch Newyork auf 5.20 hinaufgesetzt, während sich für Berlin nur eine kleine Aufbesserung von 2 1/2 Punkten ergab. Der hiesige Markt war heute etwas lebhafter und sind die meisten Kurse etwas gestiegen, Markt waren nahezu unverändert, nur die österreichischen Zahlungsmittel sind stark gesunken; die Wiener Auszahlung fiel im nachbörserlichen Verkehr bis 7.70, Silberkronen notierten 62 1/2 bis 63 1/2, Silbergulden 167—169, Fünffronenstücke 315—320. — An der Wiener Börse entwickelte sich heute eine stürmische Hausse der fremden Valuten. Dollar stieg auf über 10,000, die ungarische Krone auf 13, Sokol auf 190. Die Hausse wurde durch die Krise im österreichischen Finanzministerium, sowie durch namhafte Käufe fremder Zahlungsmittel hervorgerufen.

\*(Die ungarisch-italienische Bank-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz Camillo Castiglioni ihre zweite ordentliche Generalversammlung, welche die Dividende für das Geschäftsjahr 1921 mit 17 K. gleich 8 1/2 Prozent (im vorigen Jahre 15 K.) per Aktie festsetzte. Die Dividende gelangt vom 16. d. an zur Auszahlung. Die Bilanz des Instituts weist für das abgelaufene Jahr einen Reingewinn von 43.620,284 K. (gegen K. 38.197,894 K. im Jahre 1920) aus, was einer 11.64prozentigen (9.16%) Verzinsung des Aktienkapitals entspricht. Die Generalversammlung wählte den Präsidenten der ungarischen Hanf- und Flachsin-  
dustrie-Aktiengesellschaft und der Jute- und Hanf-industrie-Aktiengesellschaft Leo Fuchs, sowie den Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Nikolaus Halami zu Mitgliedern der Direktion.

\*(Wirtschaftliche Nachrichten von Lage.) Um den überhandnehmenden Devisenspekulationen in Prag Bankbeamter zu steuern, hat das tschechische Finanzministerium mit sofortiger Wirksamkeit verfügt, daß alle für fremde Valuten laufenden Konten der Bankbeamten in den Geldinstituten zu sperren sind, so daß ihre Besitzer nicht weiter über sie disponieren können. Gleichzeitig gibt das Finanzministerium bekannt, daß mit aller Strenge gegen diejenigen Bankbeamten eingeschritten wird, die sich an der Devisenspekulation beteiligen haben. — Die französischen Auslandsbanken, zumal diejenigen in überseeischen Ländern, haben andauernd mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Bekannt ist der Fall der Banque Industrielle de Chine, die durch gewissenlose Spekulationen ihrer Leitung zusammengebrochen ist. Die Banque Française de Chile, die das Jahr 1921 mit einem Verlust von 4.288,000 Pfestern schließt. Die Verluste sollen auf unerlaubte Devisenoperationen der Filiale in Valparaiso, die inzwischen geschlossen wurde, zurückzuführen sein. Weit schlimmer erging es der Banque Française pour le Brésil, deren Lage außerordentlich kritisch ist. Was den Zusammenbruch dieses Instituts hervorgerufen hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Man spricht ebenfalls von riesigen, viele Millionen betragenden, verlustbringenden Devisenspekulationen der Direktion. — Das amerikanische Ackerbaudepartement schätzt die Getreideernte wie folgt: Anbaufläche von Winterweizen 38.131,00 Acres, Durchschnittsertrag 1922

Winterweizen 8,35 Prozent, Ertrag per Acre 153 Bushels, Gesamttertrag 5,848.000.000 Bushels.

Die Concordia-Dampfmühl-A.G. hat in ihrer jüngst abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, die Kupons für das Jahr 1921 mit 40 K. einzulösen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz des Marktes war auch heute eine feste und haben die Weizenpreise neuerlich angezogen.

(Die Frage der Majorisierung von Aktien.) Der Verein der Effekten- und Valutenhändler hielt heute unter Vorsitz des Börsenrats Peter Munt eine Ausschusssitzung.

Berlin, 15. Mai. (Effektenbörse.) In der bisher an der Börse herrschenden Zurückhaltung und Geschäftstilligkeit ist auch zu Beginn der neuen Woche eine wesentliche Besserung nicht eingetreten.

Der Verein der Effekten- und Valutenhändler hielt heute unter Vorsitz des Börsenrats Peter Munt eine Ausschusssitzung, die sich mit der Aktienkapitalerhöhung der Kima murá n y-Salgotarjányer Eisenwerke A.G. befaßte.

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

(Internationale parlamentarische Handelskonferenz.) Aus Paris telegraphiert man: L'oeuvre berichtet, daß vom 31. Mai bis zum 3. Juni in Paris eine Tagung der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz an der 22 alliierte und befreundete neutrale Staaten vertreten sind, stattfinden werde.

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.) Die Goldrente 2350.-, die Kronrente 144.-, die Rentenrente 146.-, die ungar. Kronrente 144.-, die Anleihe 146.-, die ungar. Anleihe 146.-

zur Gesundung der Valuten der durch den Krieg heimgekehrten Länder eingehend studiert werden sollen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 15. Mai. (Effektenbörse.) Unter dem Eindrucke der Gestaltung des Valutenmarktes, auf dem infolge der zunehmenden Entwertung der Krone im Auslande alle fremden Zahlungsmittel weitere sprunghafte Steigerungen erfahren, eröffnete die Börse in sehr fester Tendenz.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest. Die Kurse der auswärtigen Börsen sind im allgemeinen fest.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 15. Mai. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität von 140 K. bis 142 K.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Magy. Kir. Operaház. Tosa a. Kezdele 7 órákor.

Nemzeti Színház. Figaró házassága. Kezdele 7 órákor.

Városi Színház. Hamburgi menyasszony. Kezdele 7 1/2 órákor.

Király Színház. Babavásár. Kezdele 7 1/2 órákor.

Magyar Színház. II. Lejos király. Kezdele 7 1/2 órákor.

Belvárosi Színház. A szerelem elmegy. Kezdele 1/28 órákor.

Blaha Lujza-Színház. Toto. Kezdele 7 1/2 órákor.

Budapesti Színház. A Kisfaludy Színház társulatának vendégjátéka. Kezdele 7 órákor.

Kisfaludy Színház. A kis király. Kezdele 7 órákor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. A holt kéz. Kezdele 7 órákor.

HELIKON. IV., Ertl-tér. ZÉZÉ. Párisi dráma 2 részben. Kezdele 7 órákor.

Mozgóképek-Otthon. Teréz-kört 28. Telefon 182-82. Festet világ. Kezdele 7 órákor.

ODEON. Rottenbiller-u. 87. Tel. J. 2-68. A koldusgróf. Kezdele 7 órákor.

OMNIA. ZÉZÉ. Párisi dráma 2 részben. Kezdele 7 órákor.

Orient-Mozgó. VI., Isabella-u. 65. Tel. 150-87. Ábránd és szerelem. Kezdele 7 órákor.

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24. A repülő lovas. Kezdele 7 órákor.

Royal-Apollo. Lady Violette. Amer. kalandfilm. Kezdele 7 órákor.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. Pardon tévedtem. Kezdele 7 órákor.

URANIA. A hindu siremlék. Filmfantasztikum 2 részben. Kezdele 7 órákor.

Vigaszínház. Móröklök. Kezdele 1/28 órákor.

Renaissance-Színház. A jó nő. Kezdele 7 órákor.

Andrássy-utcai Színház. Pápas-utca 10. Szaharadza gyogyo. Kezdele 8 órákor.

KAMARA. -Mongófényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában) Kezdele 8 órákor.

Lengyelvér. mindkét rész. Kezdele 8 órákor.

Fővárosi Orfeum. Jeden Abend. Kezdele 8 órákor.

Sarkadi Aladár. als Gast in der Revue. Kezdele 8 órákor.

Gyerünk tovább. und das Mai-Varieté-Programm. Kezdele 8 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-82. Kezdele 8 órákor.

MAGYAR ERZSI. vendégjátéka. Kezdele 8 órákor.

ARANYMADÁR. Harmath Imre és Zerkovits Béla nagy operettje 3 képből. Kezdele 8 órákor.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-28. Kezdele 8 órákor.

ROTT és STEINHARDT. felléptével. Kezdele 8 órákor.

Darazsfészek. Kezdele 8 órákor.

Der stumme Diener. Kezdele 8 órákor.

Apollo-Színház. (Apollo-Kabare) Kezdele 8 órákor.

Góth pár. vendégoperettje. Kezdele 8 órákor.

HARSÁNYI ZSOLT. Gazi és Mercedes. Kezdele 8 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-kört 46. Telefon 66-54. Kezdele 8 órákor.

Baronesz. Kalmár Tibor, Grósz Alfred operettje. Kezdele 8 órákor.

Szeless Eisz. Ibász Aladár, Dr. Erdélyi Géza felléptével. Kezdele 8 órákor.

TABARIN. VIII., Rakóczi-ut 68. u. Kezdele 8 órákor.

A koron. Enekes tréfa. Kezdele 8 órákor.

Gombocz Vilma, Eszós Sándor és Várdy Lejos. Kezdele 8 órákor.

Dance Narcottique. Haschisch „Tangoval“. Kezdele 8 órákor.

Casino de Paris. Sommerlokal. Kezdele 8 órákor.

Hermína-ut Nr. 63. Eröffnet. Kezdele 8 órákor.

Erstklassiges Variétéprogramm. Kezdele 8 órákor.

Nach der Vorstellung am Parkett sensation. Kezdele 8 órákor.

Fővárosi Cirkus. Kezdele 8 órákor.

Telefonszám: 55-55. Kezdele 8 órákor.

Naponta este 1/28 órákor. Kezdele 8 órákor.

a fényes májusi előző. Kezdele 8 órákor.

KURORT UND SANATORIUM Tobelbad BEI GRAZ. HERRLICHE SOMMERFRISCHE. Radioaktive Wildbathermen. Alle modernsten Kurbehelfe. Leitender Arzt: Dr. Friedrich Fuchs.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 15. Mai. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Anstreich: Stiere 48, Döfen 1451, Kühe 628, Büffel 10, Jungvieh 34, Nachtrieb 10, zusammen 2157 Stück, davon 10 Stiere, 1280 Döfen und 180 Kühe rumänischer Einfuhr.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 15. Mai. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Anstreich: Stiere 48, Döfen 1451, Kühe 628, Büffel 10, Jungvieh 34, Nachtrieb 10, zusammen 2157 Stück, davon 10 Stiere, 1280 Döfen und 180 Kühe rumänischer Einfuhr.

Allerlei.

(Die neuesten Gezebe der Pariser Frauenmode.) Wie immer, soll auch für die nächste Zeit die Pariser Mode ausschlaggebend sein, und die Pariser Modemacher bemühen sich, die englische Damenwelt, der es in jüngster Zeit zur angenehmen Gepflogenheit geworden war, sogar mittels Luftschiff nach Paris zur Modewahl zu kommen, für ihre Ideen zu gewinnen. So ist dieser Tage Jean Patou, einer der modernsten Schöpfer auf dem Gebiete der Damenmode, in London angetroffen, um eine Modellschau zu veranstalten, zu welcher er acht entzückende Pariser Mannequins mitbrachte und sechs bekannte englische Künstlerinnen, darunter Cathleen Nesbit, Hilda Moore, Dorothy Warren, als Mitwirkende gewann. Er führte achtzig Modelle vor, die nach folgenden Grundsätzen gebaut waren: Für Abendkleider, nicht zu lang im Rockfuss, doch mit einer oder zwei Schleißen in solcher Länge, daß die Schleppe aufgesetzt oder beim Tanzen über den Arm gehalten werden kann. Als Material käme Brokat oder ein leichter, mit Silber durchwebter Tuchstoff in Betracht. Nachmittagskleider von äußerster Einfachheit aus Crepe de Chine, Marocain oder Georgette, für ältere Damen mit einer Ueberschöß aus Spitzen. Die Röcke sind länger als bei den Abendkleidern, vorne kürzer als an der Rückseite. Die Toiletten für den Rennplatz und die Promenade als Luxuskleid, für schönes Wetter bestimmt, sollen kurze Röcke aus sehr leichtem Material mit Handstickereien in Seide haben. Für Spaziergänge und das sonstige Ergehen außer Haus sollen die Tailormade-Kostüme im selben Schnitt wie im vergangenen Jahre, die Röcke nicht kürzer oder länger, getragen werden.

(Vom größten Zirkus der Welt.) „Die größte Schau der Erde“ wird Newyork demnächst zu sehen bekommen. Es ist dies ein Zirkus, in dem 5000 Menschen jeden Nachmittag und weitere 5000 jeden Abend auftreten. Es ist echt amerikanisch, daß man mit diesem Riesenzirkus alles überbieten will, was bisher dagewesen

ist. Dieser Zirkus wird nicht nur eine Arena und eine Bühne haben, sondern es wird zu gleicher Zeit auf drei Bühnen gespielt und vier Arenen sind von Vorführungen belebt. Man müßte also sieben Paar Augen haben, um alles sehen zu können. Aber der Newyorker will weniger sehen als betaubt und überwältigt werden. Und das befragen die 50 Clowns, die zu gleicher Zeit auftreten, die 40 Elefanten, die 60 dressierten Pferde, die auf einmal vorgeführt werden. Eine ungeheure Menagerie wird dabei aufgeführt, und man wird Tiger und Leoparden, Polarbären und Schlangen in gewaltigen Mengen erblicken, von Kamelen, Affen usw. ganz abgesehen. Wie das im schönsten Barnum-Stil gehaltene Programm verkündet, sind die besten Artisten aus Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Rußland und der ganzen Welt gewonnen. Nach der Vorstellung besucht man das Dorf der „Wundermenschen“ und wird hier Riesen und Zwerge, die dicksten und dünnsten Menschen, arm- und beinlose Monstrositäten, Schlangenbändiger, Skalpjäger usw. bewundern können.

(Eine neue Tiara für den Papst.) Bewohner Mailands haben anlässlich der Wahl ihres Erzbischofs Ratti zum Papst beschlossen, dem neuen Papst eine neue Tiara anzubieten. Um das hierfür nötige Geld zusammenzubringen, werden in der Diözese Karten für eine Lire per Stück verkauft. Der Name des Käufers einer solchen Karte wird in einem Album eingetragen, das dem Papst überreicht werden wird. Die fünf Personen, die dem Papst die Tiara anbieten sollen, werden aus der Schar der Käufer der erwähnten Karten gewählt. Das Komitee, das mit der Einjammung des Geldes, sowie dem Erwerb kostbarer Steine und Juwelen betraut ist, hat bereits mehr als hunderttausend Lire aufgebracht.

(Die Armbandtasche.) Das Mitführen der Handtaschen schließt für die Damen die beständige Gefahr ein, sie liegen zu lassen oder zu verlieren. Die Pariserin sucht diesem Uebel abzuhelfen, indem sie jetzt neben der Armbandtasche auch noch eine Armbandtasche trägt. Diese neueste Erfindung der Mode besteht in einem breiten Armband aus schwarzer Seide mit Besatz von Steinen,

das fest um das Handgelenk gelegt ist; an diesem Armband hängt an einem schmälern Bande eine ziemlich umfangreiche Tasche, die aus demselben Material wie das Armband besteht und in derselben Weise verzier ist.

(Tod eines berühmten norwegischen Forschungsreisenden.) Der berühmte norwegische Forschungsreisende Karl Lummholtz starb im Alter von 71 Jahren in einem Städtchen in der Nähe von Newyork an den Folgen eines tropischen Fiebers, das er sich auf Borneo zugezogen hatte. Lummholtz war der bedeutendste wissenschaftliche Erforscher Borneos, aber auch seine Reisen nach Mexiko haben wesentlich zur Kenntnis dieses Landes beigetragen. Der betagte Forschungsreisende stand gerade im Begriff, eine neue Expedition nach Neuguinea vorzubereiten, als ihn der Tod ereilte.

(Der erste drahtlose Ruf.) Eine amerikanische technische Zeitschrift teilt mit, daß nunmehr der erste Ruf durch Telephonie ohne Draht ausgetauscht wurde, und zwar zwischen Fräulein Anderson in Brooklyn und ihrem Bräutigam Hugo Esbury, Telephonist an Bord der „America“, 300 Kilometer vom Lande entfernt.

(Das Beispiel.) Fräulein bekommt von der Mutter fünfzig Pfennig geschenkt und bedankt sich nicht. „Wie müßt du sagen, Fräulein?“ — Fräulein schweigt. — „Aber schäm' dich, Kind, du weißt es doch, was sagt denn Mutter, wenn ihr der Papa Geld gibt?“ — „Ist das alles?“

(Unter Kat.) „In diesem Ring möchte ich eingravieren haben: Emil seinem süßen Liebling Emma.“ — „Wenn Sie mir einen Kat gestatten, sagen Sie nur: Emil seinem süßen Liebling. Lassen Sie den Namen weg, es ist manchmal praktischer.“

(Glücklich verheiratet.) „Und wie geht es Ihrer Freundin Lilli?“ — „O, ausgezeichnet. Sie macht eine glänzende Partie nach der anderen.“

(Nache.) Herr (zum Dienstmädchen): „Anna, ich hab' mich eben mit meiner Frau gezant; schicken Sie schnell das Klavier ab und geben Sie mir den Schlüssel!“

(Freiheit.) „Geben Sie raus aus'm Hof, auf Ihrem Versteckern fehlen ja eine ganze Menge Töne.“ — „Danken Sie Gott, daß Sie nicht alles hören müssen!“

Schule der Ehe.

— Roman von Erich Ebenstein. —

— Vielleicht, antwortete Adalise zerstreut. Sie hatte ihre Gäste bis auf den Sturm begleitet und blieb dann ungeschlüssig dort stehen.

Ob Leo schon daheim war? Ein seltsames Verlangen, ihn zu sehen, mit ihm zu sprechen, trieb sie der Tür seines Kontors zu.

In dem kleinen Wartezimmer davor, der einen direkten Ausgang nach dem Hausflur besaß, brannte noch Licht. Ohne anzuklopfen öffnete Adalise die Kontortür.

Gottulan war wirklich da. Den Kopf in beide Hände gestützt, sah er über zahlendebekten Papieren und rechnete. Bei Adalises Eintritt sprang er überzählt auf.

— Du, Adalise! Was . . .

— Ich wollte sehen, ob du schon daheim bist. Bist du schon lange aus der Sitzung?

Ein verlegenes Lächeln huschte über sein Gesicht.

— Um dir die Wahrheit zu gestehen, Adalise — ich war gar nicht in der Sitzung. Ich wollte bloß ungestört arbeiten.

— Und darum liebst du mich allein? tief sie betroffen.

— Du warst ja nicht allein, sonst wäre ich ja sehr gern zum Abendessen gekommen. Aber so . . . wer war denn alles da?

— Meine besten Freunde: Andermatts, Mary von Leopold, Rittmeister von Wenk, Diekmann und Löwentreu.

— Na, siehst du! Da war ich ja ohnehin überflüssig gewesen!

— Wieso?

— Nun, die Herrschaften werden mich so wenig vernünftigen haben, wie ich sie! Wozu sollte ich mich also erst hinsetzen und über Dinge reden, die mich nicht im mindesten interessieren? Daß mich diese Leute, die nur von Sport und Vergnügungen reden, langweilen, mußt du doch begreifen!

In Adalise stieg bei seinen, obwohl lächelnd und gutmütig gesprochenen Worten eine Erbitterung auf. Denn was er über ihre Freunde sagte, galt ja wohl auch ihr . . .

— Wir langweilen dich also! Wenn du aber stundenlang bei den Meinen sitzt oder Maria bei dir im Bureau, dann langweilt dich das nicht?

— Nein. Denn die Deinen und ich haben viele gemeinsame Interessen und reden eine Sprache. Sie verstehen mich, ich sie. Da wird die Unterhaltung kein leeres Wortgeflüster, sondern anregende Erholung, deren wir Arbeitsmenschen bedürfen!

— Und dafür hast du immer Zeit! Du — der du für mich und meine Freunde nie Zeit hast!

— Darin tust du mir Unrecht. Bin ich nicht da, wenn du Gesellschaften gibst und begleite ich dich nicht in solche, so oft du es wünschst? Nur von diesen kleinen tagelichen Zirkeln entbinde mich, weil ich dich ja gut aufgehoben weiß und sie nur Zeitvergeudung bedeuten würden. Aber du stehst noch immer, Adalise, willst du nicht Platz nehmen? Ich schloß er, ihr einen Stuhl bereitstellend.

Sie schien es nicht zu sehen. Seine freundliche Ruhe verdrängte nur das Gefühl zorniger Erbitterung in ihr.

— Danke, sagte sie schroff. Ich gehöre ja nicht

zu den Leuten, die dir „anregende Erholung“ bieten können, sondern zu denen, die dich langweilen. Es hat daher keinen Zweck, dich länger zu belästigen.

— Aber liebes Kind, ich weiß wirklich nicht, was du willst?

Sie starrte mit leerem Blick vor sich hin. Ja, was wollte sie? Warum war sie eigentlich gekommen? Hastig raffte sie die Schleppe ihres weißen Seidenkleides auf.

— Nichts will ich. Gute Nacht . . . murmelte sie, und die zwei blaffen Rosen im Spitzengekräusel ihres Halsauschnittes zitterten merklich, als sie rasch das Kontor verließ.

Er aber stand und sah ihr nach und klammerte sich an den Rand der Schreibtischplatte, als wolle er sich selbst daran festhalten, um ihr nicht nachzujustirzen und sie mit Gewalt in seine Arme zu reißen — so berückend schön erschien sie ihm, trotz allem, was zwischen ihnen lag . . .

Erst als ihr Schritt draußen verklungen war, fuhr er sich aufatmend über die Stirn.

Nein! So schwer es ihm auch manchmal fiel, daran wollte er nie rütteln, daß sie frei war . . .! Nichts mehr als ihre eigene Sehnsucht konnte sie je in seine Arme zurückführen. Und ob diese jemals kam? Wo der andere, dem ihre ersten Mädchenräume gegolten, nun Tag für Tag drüben saß und sich gewiß alle Mühe gab, erlöschene Glut von neuem zu entfachen . . .? Nein, nicht denken. Nur daran nicht denken . . .

Er riß die zahlendebekten Papiere an sich und begann von neuem zu rechnen.

Adalise ritt jetzt fast täglich mit Löwentreu hinaus nach den Auen. Sie mußte ganz gut, daß man es sowohl bei Silberts, als auch im Gottulanhause unpassend finden würde — wenn man es mußte. Aber daran kehrte sie sich nicht.

Sie tat ja nichts Unrechtes! Der Prinz benahm sich immer äußerst korrekt, war überhaupt ein tadelloser Kavallerier, und nichts gemahrte je daran, daß er sich einst an Eva Martinis Kammin von einer „höflichen Stimmung“ — so nannte es Adalise jetzt nachsichtig — hatte hinreichend lassen.

Heute waren sie Freunde. Und Freundschaften, die aus Liebe entspringen, sind die dauerhaftesten, sagten Adalises Freundinnen, Lea Andermatt und Mary von Leopold, die diese Freundschaft „durchaus nett und natürlich“ fanden . . .

Von Löwentreu, der öfter nach Mairingen fuhr, um die dortigen Erneuerungsarbeiten zu beaufsichtigen, erfuhr Adalise eines Tages auch, daß ihr Mann draußen im Eichsteiner Tal eine neue Fabrik baue, über deren Bestimmung bisher niemand etwas wußte. Der Prinz schien übrigens über die Sache sehr verstimmt und streifte sie nur einmal flüchtig im Gespräch.

Adalise fragte auch nicht weiter danach. Aber obwohl sie stets Leo und aller Welt gegenüber völlige Gleichgültigkeit gegen seine Unternehmungen zur Schau trug, ärgerte sie sich nun im stillen doch, daß er ihr kein Wort davon erzählt hatte.

Ob er auch bei Silberts darüber geschwiegen hatte?

Ein paar Tage später teilte ihr Gottulan die Absage des Fürsten Eckart mit. Der Fürst sei gegenwärtig außerordentlich stark geschäftlich in Anspruch genommen und zudem, wie er freimütig gestand, kein Freund von Gesellschaften. Er und seine Frau lebten

seit der Verheiratung ihrer einzigen Tochter äußerst zurückgezogen auf Schloß Schloßstein.

— Ich dachte es mir ja gleich, fügte Leo hinzu, der Fürst ist mehr für gemütlichen Verkehr eingenommen.

— Das sagt er — dir! gab Adalise ärgerlich zurück. Der wahre Grund wird wohl sein, daß er zu vornehm ist, um außerhalb seines Kreises zu verkehren.

— Ach, wo denkst du hin! Dieser Kluge, durchaus modern empfindende Mann ist gänzlich frei von Kastengeist! Er lud mich zu Ostern eigens nach Schloßstein ein, damit mich die Fürstin kennen lerne. Und nach Karolinenruhe möchte er im Sommer oder Herbst sehr gern ein paar Tage kommen, aber nur, wenn wir das Haus nicht voll Gäste haben, wie er lachend hinzusetzte.

Adalise begriff das einfach nicht. Zu ihr wollte er also nicht und Leo lief er förmlich nach! Er muß ein Sonderling sein! tröstete sie sich schließlich.

Inzwischen traf sie eifrig alle Vorbereitungen für ihre große Gesellschaft. Leider schrieb Klaudia für sich, Maria und Onkel Lebrecht ab. Maria und Manfred aber würden kommen.

— Natürlich! dachte Adalise bitter, Maria wird doch die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ihr Ideal, Leo, zu sehen! Und Manfred kommt mit — wegen Maria.

Der ganze Abend war ihr dadurch vergällt, obwohl sonst alles wunderschön klappte. Von den hohen Herrschaften, die geladen waren — es gab unter den vierzig Gästen sechs Exzellenzen, zwei reichsunmittelbare Grafen mit ihren Gemahlinnen und außerdem kaum jemand, der nicht durch Geburt, Titel oder Stellung ausgezeichnet war — fehlte niemand. Außerdem war das mergrüne Abendkleid mit den echten Spitzen, das Adalise trug, über Erwartung gut ausgefallen. Form und Schnitt waren ihre eigene Erfindung. Mit dem aus Perlen und Brillanten gefaßten Schmuck sah sie wirklich berückend schön aus und konnte diesen Eindruck in aller Augen lesen.

Aber es beglückte sie heute nicht wie sonst. Inseheim ärgerte sie sich beständig über ihren Mann. Schon zu Beginn, als sie beide die ersten Gäste erwarteten und Adalise Leo auf die hervorragenden Personen ihres Bekanntenkreises noch einmal aufmerksam machte, hatte sie sich geärgert.

— Es muß dir doch schließlich auch vom geschäftlichen Standpunkt aus wichtig sein, mit solchen Persönlichkeiten in Berührung zu kommen, sagte sie, gereizt durch seinen kühlen Gleichmut. Ich habe immer gehört, daß man in reichen Kaufmannskreisen mit Vorliebe Geschäftsverbindungen im Salon anbaut!

— O ja! lächelte er ruhig. Gewiß geschieht das vielfach, und man sucht Leute, die man für eine Sache interessieren will, erst gesellschaftlich an sich heranzuziehen. Aber auch da sind die Methoden eben verschieden. Es gibt Unternehmner, die andere als Stütze brauchen — entweder pekuniär oder moralisch, weil sie allein nicht stark genug dazu sind. Ich aber arbeite am liebsten allein aus mir selbst heraus. Ist eine Sache gut und gründlich genug nach allen Seiten hin durchdacht, so daß Zufälle ausgeschlossen sind, dann spricht sie schon für sich selbst und zieht die Leute, die man später braucht, unwillkürlich an sich heran. Ich habe nie erst um ihre Gunst und Anerkennung werben müssen.

(Schluß folgt.)

